Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertelj. Mk. 4.80, monatl. Mk. 1.60 durch die Post bezogen desgl. und 14 Pfg. monatl. Bestellgeld; bei Abholung von der Exped. Mk. 4.50 bezw. Mk. 1.50. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheint 6mal wöchentl. nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort: Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle: Hälterstr. 4

Anzeigenpreis für den 6gespaltenen Millimeter Satzhöhe 15 Pfg. — Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Beziehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 75 Pfg. — Ziffergebühr und Porto extra. Anzeigenschluß 11 Uhr vorm., für umfangreiche Anzeigen 7 Uhr abds. des vorhergehenden Tages.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 272. Dienstag, den 2. Dezember 1919. 159. Jahrgang.

Tageschronik

Nach einer Meldung der „Deutsch. Allg. Ztg." soll die Reichsregierung entschlossen sein, in der Frage der Auslieferung der Docks nicht nachzugeben. Geheimrat v. Simson soll anfangs dieser Woche die Verhandlungen in Paris fortsetzen.

Deutschland soll 44 geraubte Handelsschiffe auf deutsche Kosten und auf deutschen Werften reparieren.

Die Kosten für die russischen Gefangenen in Deutschland und die Sonderfriedenskommission in Berlin fallen nach einer Entscheidung des Obersten Rats Deutschland zur Last.

„La Presse de Paris" berichtet zynisch über unmenschliche Grausamkeiten gegen die deutschen Scapa-Flow-Mannschaften.

General Niessel hat wegen angeblicher Gefährdung der Entente-Offiziere in Memel mit Beschießung der Stadt gedroht.

Der amerikanische Senat soll dieser Woche die Beratung des Friedensvertrages wieder aufnehmen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben ein neues Ultimatum an Mexiko abgesandt.

Auf der Rückreise von Saloniki nach Deutschland ist Generalfeldmarschall v. Mackensen in Wien eingetroffen.

Der Reichsrat nahm das Landessteuergesetz, das Kapitalertragsteuer- und das Reichseinkommensteuergesetz an.

Vorläufig ist in Mitteldeutschland kein Sympathiestreik für Bitterfeld wahrscheinlich. Gestern wurde in einer Konferenz in Halle zur Frage eines Generalstreiks in ganz Deutschland Stellung genommen.

Ein neues „Unannehmbar"?

In der „Deutsch. Allg. Ztg." wird am Sonnabend abend im stärksten Fettdruck unter der Ueberschrift „Kein Nachgeben der Regierung" mitgeteilt, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, in der Frage der Ablieferung der 400 000 To. Docks, Bagger und Schiffsmaterial nicht nachzugeben, weil die Erfüllung dieser Forderung Deutschlands wirtschaftliche Existenz schlechterdings unterbinden würde. Unannehmbar sei auch die Klausel des Protokolls nach der Frankreich jederzeit in Deutschland militärisch einrücken darf und als selbstverständlich werde angesehen, daß die Kriegsgefangenen nach den Bestimmungen des Friedensvertrags und nicht nach den neuen Bedingungen zurückkehren.

Das sieht aus wie eine Wiederholung jener Protestpolitik unheilvollen Angedenkens, die zur Zeit der Friedensverhandlungen durch das Schlagwort „Unannehmbar" gekennzeichnet war. Wie die „Voss. Ztg." nun aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Nachricht der „Deutsch. Allg. Ztg." nicht von amtlicher Stelle inspiriert und deckt sich ihrem Inhalt nach nicht mit den Ansichten der Reichsregierung. Umso merkwürdiger mutet es an, daß die Meldung in dem als offiziös bekannten Blatt gestanden hat, und umso dringender ist es notwendig, daß die Regierung unverweilt öffentlich darüber Auskunft gibt, welche Mittel sie anzuwenden gedenkt, um vor allem der englischen Forderung nach Herausgabe des deutschen Hafenmaterials wirksam zu begegnen.

Fortsetzung der Verhandlungen.

Wie unser Berliner Vertreter von gutinformierter Seite erfährt, wird Geheimrat von Simson Anfangs dieser Woche die Verhandlungen in Berlin fortsetzen.

Laut „Presse de Paris" will sich der Fünferrat erst am heutigen Montag mit der deutschen Antwort beschäftigen. Nach englischen Meldungen erwartet die Entente die Annahme der neuen Forderungen bis zum 5. Dezember. Poincare soll erklärt haben, daß Frankreich einen Verzicht auf die natürlichen Ostgrenzen nur gegen entsprechende Garantien der Alliierten leisten werde.

Neue Lasten für Deutschland.

Der Oberste Rat hat beschlossen, daß die Kosten für den Unterhalt der russischen Gefangenen in Deutschland sowie der Sonderkommissionen in Berlin der deutschen Regierung zur Last fallen.

Der Gipfel der Unverschämtheit.

Im Unterhause teilte die englische Regierung mit, daß 44 deutsche Schiffe, die in französischen Häfen interniert waren, auf deutschen Werften und auf deutsche Kosten repariert werden sollen. Für die Reparaturkosten soll Deutschland ein Kredit eröffnet werden. Die Wiederherstellungs-Kommission hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt.

Ein Dokument englischer Kultur.

Grausame Mißhandlung der Scapa Flow-Mannschaften.

„La Presse de Paris" veröffentlicht eine Nachricht aus London, wonach 1600 deutsche Kriegsgefangene von Scapa Flow, die in einem Militärlager untergebracht waren, in den letzten Tagen revoltierten und sich weigerten, gewisse Arbeiten zu verrichten. Die strengsten disziplinarischen Maßnahmen seien sofort ergriffen worden. Drei Tage völlige Diät hätten sie zur Vernunft gebracht. Ausgehungert und vor Durst sterbend hätten sie die Arbeit wieder aufgenommen und alles sei nunmehr wieder in Ordnung.

Diese Nachricht dürfte an Zynismus nicht zu überbieten sein. Sie sollte vom deutschen Volk nicht vergessen werden.

Ein erfundenes Foch-Interview.

Die „Newyork World" hat vor einigen Tagen ein angebliches Interview mit Marschall Foch veröffentlicht, wonach dieser für den Fall der Ablehnung des Friedensvertrages durch Amerika Heeresmaßnahmen gegen Deutschland und vor allem die Rheingrenze für Frankreich gefordert haben sollte. Das Interview wird jetzt amtlich als erfunden bezeichnet.

Aufgebot ostpreußischer Einwohnerwehren.

Um Zwischenfälle beim Rücktransport der baltischen Truppen vorzubeugen, sind nach einer W. T. B.-Meldung im Einverständnis mit den Oberpräsidenten von Ostpreußen die Einwohnerwehren nördlich des Memelstroms militärisch aufgeboten werden. Sie sollen nach Beendigung des Abtransportes wieder entlassen werden. Es ist das erstemal, daß Einwohnerwehren militärisch aufgeboten werden.

• • •

Wiederaufnahme der Senats-Beratungen?

Von gutinformierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß der amerikanische Senat in der kommenden Woche die Beratung des Friedensvertrages wieder aufnehmen wird. Der Antrag Lodge auf Aufhebung des Kriegszustandes mit Deutschland steht unmittelbar vor der großen Debatte. Die amerikanische Presse übt in dieser Frage große Zurückhaltung aus, so daß man in England und Frankreich anzunehmen beginnt, daß der Senat den Antrag ablehnen wird.

Nach einer Reutermeldung sagte Senator Reed, der von Anfang an gegen den Völkerbund Stellung nahm, bei Verteidigung seines Standpunktes: Unsere Maßnahmen zur Rettung Europas sollten uns genügen. Frankreich hat Elsaß-Lothringen und das Saartal erhalten. England hat seine Gebiete in Ost-Afrika bekommen. Für uns ist es jetzt nur noch Pflicht, sofort den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden. Erfolgt die Aufhebung des Kriegszustandes nicht, dann werden die amerikanische Industrie und der Außenhandel sehr mitgenommen werden.

Ultimatum Amerikas an Mexiko.

„Central News" melden aus Washington:

Die Vereinigten Staaten haben ein Ultimatum an Mexiko abgeschickt. Die amerikanische Armee und Flotte sind bereit, die Forderung nach Freilassung Jenkins durchzusetzen.

Ein neuer Zwischenfall.

Das amerikanische Staatsdepartement veröffentlicht ein Telegramm, wonach wieder ein amerikanischer Bürger in Mexiko ermordet worden ist: Soldaten Caranzas haben in Tampico den Amerikaner Jim Wallace erschossen.

Bürgerkrieg in Mexiko.

„Times" melden aus Texas vom 28.: In Mexiko ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Präsident Carranza ist aus der Stadt Mexiko geflüchtet. In Washington geht das Gerücht, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bevorsteht.

•

Kaiser Karl gegen die Entente?

Der in Berlin eingetroffene Fürst Ludwig Windischgrätz, ein persönlicher Freund des Exkaisers Karl, soll laut „Presse de Paris" bezüglich der Frage der Wiedereinsetzung der Habsburgischen Monarchie in Ungarn erklärt haben, daß die Entente nicht mehr imstande sei, irgend etwas zu verbieten was die innerpolitischen Angelegenheiten der mitteleuropäischen Länder betreffe. Die Entente habe aufgehört zu existieren. Das ganze Problem sei eine Frage der Maschinengewehre.

Hat der frühere Kaiser Karl mehr Maschinengewehre, als die Entente? Die ganze Meldung klingt recht unwahrscheinlich.

Regierung und Zwangswirtschaft.

Anfang Oktober forderte die Regierung die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln auf eine restlose Durchführung der Zwangswirtschaft zu dringen, andernfalls sei der vollständige Zusammenbruch unserer Valuta und ein Auseinanderfallen des Reiches zu gewärtigen. Demgemäß bat der Herr Oberpräsident die verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen, ihm bei der Durchführung der Zwangswirtschaft nach Kräften behilflich zu sein.

Nach eingehender Prüfung aller in Frage kommenden Gesichtspunkte überreichten statt dessen die Vorsitzenden von vier landwirtschaftlichen Verbänden dem Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg am 17. Oktober folgende Erklärung, der sich inzwischen die übrigen 20 im Landbund zusammengeschlossenen Organisationen auch angeschlossen haben:

„Die von der Reichsregierung vertretene Auffassung, die Aufhebung der Zwangswirtschaft werde den Zusammenbruch unserer Valuta und ein Auseinanderfallen des Reiches zur Folge haben, stellt die Tatsachen auf den Kopf. Auch die begeisterten Anhänger der Zwangswirtschaft haben inzwischen eingesehen, daß bei der freien Wirtschaft mehr Waren erzeugt werden, als bei dem jetzigen Zwangssystem. Will man also ernstlich eine Aufbesserung unserer Valuta, so beseitige man endlich die Fesseln, die unserer Landwirtschaft immer noch angelegt sind, und fördere die Erzeugung durch reichliche Belieferung mit künstlichem Dünger, Futtermitteln, Kleidungsstücken, sowie sonstigen von der Landwirtschaft dringend benötigten Rohstoffen und Werkzeugen, nötigenfalls unter Inanspruchnahme eines entsprechenden Einfuhrkredites. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind gern bereit, dabei nach Kräften mitzuarbeiten.

Was die weitere Behauptung anbetrifft, bei Aufhebung der Zwangswirtschaft würde das Reich auseinanderfallen, so dürfte auch einer hohen Reichsregierung bekannt sein, daß gerade in den süddeutschen Staaten und in den Gegenden mit ausgebreitetem Kleingrundbesitz die Wut nicht nur der Landwirte, sondern der gesamten ländlichen Bevölkerung über die Berliner Kriegsgesellschaften und die Zwangswirtschaft besonders groß ist. Sollte die Regierung sich noch lange dagegen sträuben, aus diesen Tatsachen die nötigen Folgerungen zu ziehen, und die Zwangswirtschaft so schnell wie möglich planmäßig abzubauen, so ist allerdings die Gefahr eines Auseinanderfallens des Reiches nicht von der Hand zu weisen. Die Schuld trifft dann aber nicht die Landwirtschaft, sondern die Regierung.

Tatsächlich ist die ganze Zwangswirtschaft längst zusammengebrochen. Nachdem die jetzigen Machthaber jahrelang planmäßig alle Achtung vor den Gesetzen untergraben haben, sind sie gar nicht mehr in der Lage, ihre Anordnungen durchzusetzen. Aber auch die landwirtschaftlichen Organisationen haben unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr genügend Einfluß, um ihre Mitglieder zum Innehalten der von der Regierung erlassenen Anordnungen zu bewegen, um so weniger, als die genaue Befolgung dieser, vielfach nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus parteiischen und sonstigen Gesichtspunkten erlassenen Vorschriften nicht nur den einzelnen Betrieb, sondern unser ganzes Volk dem sicheren Untergange entgegenführen würde.

Wir können eine erfolgreiche Mitarbeit nur dann in Aussicht stellen, wenn die Regierung sich bereit erklärt, einen Systemwechsel eintreten zu lassen, und zu diesem Zweck sofort in Verhandlungen mit dem berufenen Vertretungen der Landwirtschaft wegen eines planmäßigen Abbaues der Zwangswirtschaft einzutreten.

Von einer Veröffentlichung dieser unserer Erklärung sehen wir bis zum 1. November ab."

Inzwischen sind 1½ Monate verflossen. Frost und Kohlenmangel haben die Not in den Städten aufs höchste gesteigert. Trotz Verkehrssperre, trotz Androhung der schärfsten Strafen, ja selbst trotz Heranziehung militärischer Hilfe ist es den Behörden nicht gelungen, die Bevölkerung auf dem bisherigen Zwangswege zu versorgen. Auch der Städter muß jetzt einsehen, daß nur noch ein grundsätzlicher Systemwechsel uns retten kann. Die Landwirtschaft verlangt keineswegs die sofortige Aufhebung der gesamten Zwangswirtschafts-Verordnungen, denn sie weiß, daß die Folge das Chaos sein würde. Was sie verlangt, ist die sofortige bindende Erklärung, daß im kommenden Wirtschaftsjahr der landwirtschaftlichen Produktion die bisherigen Fesseln abgenommen werden. Der Regierung ist ein eingehend ausgearbeiteter Abbauplan durch die Gesamtvertretung der deutschen organisierten Landwirtschaft überreicht worden. Der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts hat ihr seine Mitarbeit angeboten, wenn ihm diejenigen Zusagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0001
DFG

gemacht würden, welcher er für seine erfolgreiche Mitarbeit bedarf. Alle Antworten, welche der Landbund der Provinz Sachsen und Anhalts bisher von der Reichsregierung erhalten hat, gipfeln in dem Satz: „Die Frage soll baldigst erörtert werden!"

Nicht nur unsere Landwirte, sondern vor allem die **Verbraucher** haben Anspruch, diesen Sachverhalt zu erfahren. Er wird daher der Oeffentlichkeit unterbreitet.

Flucht des ukrainischen Direktoriums.

Die ukrainische Armee Petljuras ist, laut „Prisyw" in Auflösung. Ein Teil ist, nach dem Abfall des Generals Tarnowski, zu Denikin übergegangen, der Rest floh nach Kasati; **Petljura** selbst ist in Lemberg; das „Direktorium", das die Regierung führte, ist auseinander gegangen. Während Denikin von Osten bis über Schmerinka vorgedrungen ist, haben die Polen Kamenez, Podolsk besetzt und marschieren auf Proskurow. Das Mitglied des Direktoriums **Martos** hat sich auf die Reise nach Wien und Berlin begeben, um über die auf Privatkontos bei verschiedenen Banken deponierten Gelder zu verhandeln. Es handelt sich auch um 400 Millionen Mark, die von der Regierung des Hetmans Skoropadski im vorigen Jahre in Deutschland bestellt, aber von der deutschen Regierung nach dem Sturz Skoropadskis beschlagnahmt wurden.

Der Kampf um den Generalstreik.

Vorläufig kein mitteldeutscher Sympathiestreik für Bitterfeld.

Mit der Ausführung des Planes eines Generalstreiks in ganz Mitteldeutschland scheint es doch recht zu hapern, da ein großer Teil der Arbeiterschaft offenbar nicht gewillt ist, der Streikhetzparole der unabhängig-kommunistischen Führer zu folgen.

Zu einer Meldung der „Leipz. Volksztg.", derzufolge eine am Sonnabend in Halle abgehaltene Konferenz der Bergarbeiter Mitteldeutschlands einstimmig beschlossen habe, die gesamten Belegschaften zur Solidarität für die Bitterfelder Arbeiter aufzufordern, berichtet die „Hall. Ztg.", daß diese Nachricht unrichtig ist. In der fraglichen Konferenz wurde beschlossen, von einem **Sympathiestreik** für die Bitterfelder Arbeiter **vorläufig Abstand zu nehmen.** Man einigte sich dahin, die in Leipzig anläßlich des **Parteitages** versammelten Führer der U. S. P. zu hören, ehe man weitere Beschlüsse faßt. Es wurde in der Beratung verschiedentlich auf die **Streikmüdigkeit** der in Frage kommenden Kreise hingewiesen.

Die Reichsregierung wurde telegraphisch ersucht, unverzüglich den Ausnahmezustand über Bitterfeld aufzuheben, die Truppen zurückzuziehen und die anderen Forderungen der Bitterfelder Arbeiter zu erfüllen, widrigenfalls „wegen der in Mitteldeutschland herrschenden großen Erregung über die Bitterfelder Vorgänge der **sofortige Solidaritätsstreik** sämtlicher Bergarbeiter Mitteldeutschlands **unaufhaltbar**" sei. Eine Konferenz der Bergleute und der **chemischen Industrie** werde noch Sonnabend abend über den Beginn des Generalstreikes beschließen, falls die Forderungen abgelehnt werden sollten.

Generalstreik für ganz Deutschland?

Halle a. S., 30. Nov. Bis heute nachmittag war auf das an den Reichswehr- und Arbeitsminister gerichtete Telegramm der Konferenz der mitteldeutschen Bergarbeiter noch keine Antwort eingegangen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, fand gestern Sonntag eine Konferenz von Vertretern der U. S. P. und der Arbeiterschaft aus dem ganzen Deutschen Reiche statt, um zur Frage eines Generalstreiks über ganz Deutschland Stellung zu nehmen, falls die Regierung die Forderungen der Arbeiterschaft nicht erfüllt. Die Lage ist demnach sehr gespannt.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." von zuständiger Stelle erfährt, kommt die Zurückziehung der Truppen erst dann in Betracht, wenn die **Ruhe völlig wiederhergestellt** ist. Die Aufhebung des Haftbefehls im Verwaltungswege ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich um einen **richterlichen** Haftbefehl handelt.

* * *

Strommangel in Elberfeld.

Seit einigen Tagen leidet **Elberfeld** unter einem tief in das Wirtschaftsleben einschneidenden Strommangel. Zahlreiche Betriebe sind zum Feiern gezwungen. Ganz besonders unangenehm macht sich die **Stillegung** der Städtebahn bemerkbar. Auch der Straßenbahnverkehr ruht zeitweilig. Obwohl dem städtischen Elektrizitätswerk von der zuständigen Stelle die Lieferung von Kohlen zugesagt worden ist, sind bisher von den Zechen Kohlensendungen nicht abgegangen.

Die Affäre Sklarz.

Georg Sklarz noch immer in Freiheit!

Dem Vertreter eines Mittagblattes gegenüber hat Herr **Scheidemann** behauptet, es handle sich weder um einen Fall sozialdemokratischer Parteiführer noch um einen Fall Sklarz (!), sondern nur um einen Fall Sonnenfeld, des mit großen Summen nach Holland geflüchteten Angestellten des Herrn Sklarz. Diese Aeußerung bedeutet den Versuch gröblichster Irreführung der Oeffentlichkeit, denn die Anschuldigungen gegen Georg Sklarz sind so schwer, daß daneben die Frage nach der Schuld Sonnenfelds ganz nebensächlich erscheint. Der Antrag auf Auslieferung Sonnenfelds ist übrigens auffällig spät gestellt worden, und inzwischen sollen in Holland höchst eigenartige Manipulationen zur Beseitigung belastender Dokumente vorgenommen worden sein, die kaum möglich gewesen wären, wenn nicht deutsche Ausweise irgendwie den Zutritt zum Gefängnis des Sonnenfeld erleichtert hätten. Noch merkwürdiger aber ist, daß Herr Georg Sklarz sich heute noch frei bewegen darf, obwohl er der Behauptung, daß er weder polizeilich noch bei der Steuerbehörde gemeldet ist, bisher nicht widersprochen hat. Dieser Georg Sklarz, der nach einer Version seit kurzem in Deutschland naturalisiert, nach einer anderen seit kurzer Zeit dänischer Staatsangehöriger geworden ist, bei dessen Geschäften es sich um so große Summen handelt, daß ein Angestellter von ihm mit mehr als einer Million ins Ausland verschwinden konnte, befindet sich **immer noch im Besitz des „Kaiserpasses"** der deutschen Regierung oder doch im Besitz von Pässen, die ihm jederzeit das **Verschwinden ins Ausland** gestatten würden! Er muß also als im höchsten Maße **fluchtverdächtig** angesehen werden und hat dazu die Möglichkeit, jederzeit große Summen **ins Ausland zu verschieben.** Außerdem liegt aber auch die Gefahr der **Verschleierung** vor: Trotz alledem bis jetzt **kein Haftbefehl!** Die in Mitleidenschaft gezogenen politischen Personen, zu denen doch auch höchste Amtspersonen gehören, können sich daher nicht beklagen, wenn diese Behandlung der Angelegenheit den Verdacht, daß auch sie durch den Fall kompromittiert sind, reiche Nahrung gibt. Man muß jedenfalls erwarten, daß Herr Sklarz schleunigst dorthin in Sicherheit gebracht wird, wohin er bei der Eigenart seines Falles sofort gehört hätte: ins **Untersuchungsgefängnis.**

Beschuldigung des Hochverrats.

Der mehrheitssozialistische Redakteur A. **Baumeister** erhebt gegen Sklarz die Anklage des **Hochverrats** auf Grund nachfolgender Niederschrift, zu der er Verfasser und Zeugen, **sechs hohe Offiziere**, der Behörde namhaft gemacht habe:

„Herr Sklarz, Georg, versuchte im März dieses Jahres bei den Märzunruhen den **ersten Kommandanten** der Truppe „**Reichstag**", der zu jener Zeit eine größere Freiwilligen-Truppe der G. K. D. befehligte, zu veranlassen, **nicht für die Regierung** und Ordnung einzutreten, sondern neutral zu bleiben. Das gleiche versuchte er mit dem späteren Kommandanten des „Reichstag" und Bataillons-Führer Offiziersstellvertreter Z. — **Beide schlugen das Anerbieten ab.** — Dann leitete Herr Sklarz Verhandlungen ein, um vom ersteren, der später im Freikorps **Dohna** stand, Waffen und Munition für seine Zwecke **gegen die** jetzige bestehende **Regierung**, wie er ausdrücklich betonte, zu erlangen. Durch Krankheit und Ausscheiden des Offiziers zerschlugen sich diese Verhandlungen, der sie zum Schein weiterbetrieb, um dadurch Sklarz bezw. Gen. festzunageln. Unterlagen usw. sind im Besitz der Offiziere resp. des Freikorps."

(Unterschrift.)

Den „Hamb. Nachr." wird geschrieben: **Sklarz** und **Scheidemann** waren im August in St. **Moritz** im Suvrettahaus acht Tage zusammen. **Wels** und **Molkenbuhr** schlossen sich der Gruppe an. Sklarz veranlaßte, daß er **nicht in der Fremdenliste** genannt wurde.

Von Korrespondenz B. S. wird in der Sache Sklarz ein angeblicher Brief **Scheidemanns** an Georg Sklarz verbreitet, dessen Verfasser unverhohlen zur Umgehung der Kriegsgesetze auffordert. Der Abg. Scheidemann bezeichnet diesen Brief als eine plumpe **Fälschung.**

Die Legende vom Potsdamer Kronrat.

Die erneut im Ausland aufgetauchte Legende über einen am 5. oder 6. Juli 1914 in **Potsdam** abgehaltenen **Kron- oder Kriegsrat** stützt sich jetzt auf einen Aktenvermerk des damaligen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Frhr. **von dem Bussche** vom 30. August 1917, daß am 6. Juli 1914 in Potsdam eine Beratung militärischer Stellen stattgefunden habe. Die Aktennotiz schließt: „Es ist beschlossen worden, auf alle Fälle vorberatende Maßnahmen für einen Krieg zu treffen. Quelle durchaus zuverlässig." Dazu berichet Frhr. **von dem Bussche**, daß er sich an die Quelle nicht mehr erinnern könne und daß es auch denkbar sei, daß er die Quelle irrigerweise als zuverlässig bezeichnet habe. Admiral v. **Capelle**, der den Kaiser reisefertig zum Antritt der Nordlandreise traf, erklärt in diesem Zusammenhang: „Der **Kaiser** sagte, er **glaube nicht** an eine **größere kriegerische Verwicklung.** Der Zar werde sich nach seiner Ansicht nicht auf die Seite der Prinzenmörder stellen. Außerdem seien Rußland und Frankreich nicht kriegsbereit. Um keine Beunruhigung zu schaffen, werde er die **Nordlandreise** antreten. Immerhin wolle er mir von der gespannten Situation Mitteilung machen, damit ich mir das weitere überlegen könnte. England erwähnte der Kaiser nicht." Kapitän zur See **Zenker** sagt aus, der Kaiser habe ihm am 5. Juli mitgeteilt, er habe auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers, ob Deutschland im Falle eines **Konfliktes mit Serbien** und daraus vielleicht entstehender **Spannung mit Rußland** die Erfüllung seiner **Bündnispflicht zugesagt.** Er glaube aber nicht an ein Eintreten Rußlands für Serbien, auch Frankreich werde es kaum zu einem Kriege kommen lassen. Immerhin würde die Möglichkeit eines Krieges militärisch ins Auge gefaßt werden, jedoch solle die Hochseeflotte die für Mitte Juli angesetzte **Reise nach Norwegen** antreten." General **von Bertrab**, der den Chef des Großen Generalstabes vertrat, bekundet: „Am 6. Juli 1914 orientierte mich der **Kaiser** ohne Zeugen über seine **Auffassung der Lage.** Der Kaiser betonte, daß er es **nicht für nötig** erachte, **besondere Anordnungen** zu treffen, da er an eine **ernste Verwicklung nicht glaube."** — Das **Reichsministerium** teilt mit, daß am 5. oder 6. Juli 1914 **kein Offizier** des **preußischen Kriegsministeriums** zu einer dienstlichen **Besprechung zum Kaiser** befohlen war.

Hindenburgs Zuversicht.

Verehrer des Generalfeldmarschalls von Hindenburg haben ihn nach seiner Rückkehr aus Berlin nach dem Eindruck der Vorgänge in der Reichshauptstadt und nach seiner Auffassung über die dortigen Zustände in Deutschland befragt. Die Antwort des Feldmarschalls ist in den folgenden Zeilen wiedergegeben:

Ein Volk, das den lebendigen Glauben an die allwaltende Gerechtigkeit in der Geschichte hat, kann auch durch schwerste Schicksalsfügung **nur gebeugt, nicht zerbrochen** werden. Deshalb ist es unsere **Pflicht**, auch in schwärzester Zeit stark im Hoffen zu bleiben. **Dann folgt auf Harren und Handeln Sieg!**

Mackensens Heimkehr.

Generalfeldmarschall v. **Mackensen** ist am Sonnabend mit Sonderzug aus Saloniki in Wien eingetroffen, wo er jubelnd begrüßt wurde. Mackensen, der unter dem Schutz zahlreicher französischer Offiziere reist, sah nach einer Wiener Meldung frisch aus. Seit dem 17. November ist der Feldmarschall nicht mehr kriegsgefangen; die Behandlung in Saloniki war streng. Mackensen beabsichtigt, sich nach **Danzig** zu begeben.

Scheidemann politisch müde?

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird Scheidemann den Vorsitz in der sozialdemokratischen Partei niederlegen. In politischen Kreisen neigt man zu der Ansicht hin, daß Scheidemann der Oberbürgermeisterposten in Kassel deswegen angeboten wurde, weil man ihm Gelegenheit geben wollte, aus dem Vordergrund der Politik zu verschwinden. Das würde darauf schließen lassen, daß etwas faul wäre. Vielleicht gibt schon eine nahe Zukunft Klarheit darüber.

Oberst Reinhard nach Glogau versetzt.

Nach der „Kreuzzeitung" ist **Oberst Reinhard**, gegen den der Reichswehrminister wegen der Stellung der Ehrenkompagnie für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg eingeschritten war, nach **Glogau versetzt** worden.

Volksabstimmung in Koburg für Anschluß an Bayern.

Koburg, 30. Nov. Die heutige **Volksbefragung** ergab über 26 000 Stimmen für einen **Anschluß an Bayern**, dagegen nur rund 3800 für Thüringen. Der **Thüringer Gemeinschaftsvertrag** wurde mit fast 90 Proz. Mehrheit **abgelehnt.**

Ein falsches Gerücht.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, daß ein Vizefeldwebel **Otte** in Hannover als der **Mörder** der **Rosa Luxemburg** erkannt worden sei, **nicht den** Tatsachen. Im Arresthaus in Hannover befindet sich weder ein Häftling namens Otte, noch der Mörder Rosa Luxemburgs. Damit entfällt auch die Meldung über sein angebliches Geständnis. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß das Generalkommando in Münster, dem das Militärarresthaus in Hannover untersteht, eine diesbezügliche Meldung bisher nicht erhalten hat.

Ein wirksamer deutscher Protest.

Nach der Verkündung der Ostseesperre brachten englische und französische Kriegsschiffe in der Ostsee eine Anzahl deutscher Segelschiffe auf, die ohne Kenntnis der Sperre ausgelaufen waren. Die Engländer ließen im allgemeinen die Schiffe die Reise fortsetzen, die **Franzosen** aber hielten in allen Fällen die Kaperung aufrecht und versahen die deutschen gekaperten Schiffe mit französischen Wachen. Infolge des deutschen Protestes sind von der **Entente alle** von den Franzosen gekaperten Schiffe **freigelassen** worden.

* * *

Die Lebensmittelkrise in Sowjet-Rußland.

Wie es in Wirklichkeit um die nach bolschewistischen Zeitungen „ausgezeichnet" ausgefallene **Ernte in Sowjet-Rußland**" steht, ergibt sich aus einem von der Berliner russischen Zeitung „Prisyw" wiedergegebenen Aufsatz der offiziellen bolschewistischen **Iswestija**", in dem es u. a. heißt: „In denjenigen Rayons — schreibt das bolschewistische Blatt — in denen im Juni und Juli eine mehr als mittelgute Ernte zu erwarten war, hat diese sich jetzt als mittelmäßig erwiesen, und da, wo eine mittelmäßige erwartet wurde, ist sie unter Mittel ausgefallen. Die Ursachen der Verschlechterung sind Dürre in den einen und übermäßige Regengüsse in den anderen Rayons. Ein Teil der Ernte steht bis jetzt noch auf dem Halm und es fehlt an Arbeitskräften, es gibt keine Erntemaschinen, keine Sensen und keine Sicheln. Der Hauptgrund der Verzögerung der Erntearbeit sind aber die Kriegsoperationen in Sibirien und im Süden, in den Rayons, die die Hauptmasse des Getreides hervorbringen."

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Roßfleisch.

* Roßfleisch- und Fleischwarenverkauf findet morgen, Dienstag, nachmittags **von 2—5 Uhr**, bei **Hoffmann**, Brühl 6, statt.

Ratskeller-Konzert.

* Das Ratskeller-Konzert am Sonnabend anläßlich des sechsjährigen Bestehens nahm einen harmonischen Verlauf. Wie viele Freunde sich unser schöner Ratskeller in den sechs Jahren erworben hat, dafür zeugte die Fülle, die im Ratskeller herrschte. Das verstärkte Ensemble, geleitet von Herrn Konzertmeister Butler, brachte ein künstlerisch einwandfreies Programm vollendet zum Vortrag. Einen netten Scherz hatte sich der Wirt erlaubt. Auf den Tischen waren Speisekarten aus dem Jahre 1913 ausgelegt, bei derem Durchlesen einem das Wasser im Munde zusammenlief. Am Kopf war eine Bemerkung eingedruckt, daß man heutzutage bei den Preisen den Punkt eine Stelle weiter nach hinten rücken müsse.

Verein für Feuerbestattung.

* **Der Verein für Feuerbestattung hatte am Sonnabend** seine Monatsversammlung nach dem „Alten Dessauer" einberufen. Auf Grund der am Mittwoch im „Tivoli" vorangegangenen gutbesuchten öffentlichen Versammlung, hätte man eine regere Beteiligung erwarten müssen. Nach Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung gab Herr Dr. **Witte** Ausführungen über das „Feuerbestattungsgesetz". Eine Aufhebung bezw. Abänderung dieses wird sobald als möglich für unbedingt notwendig erachtet. Der Verband preußischer Feuerbestatungsvereine hat sich unlängst bemüht, bei der Regierung eine Aenderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen, z. B. der folgenden: 1. Die Forderung einer letztwilligen Verfügung, die jeder, der eingeäschert werden will, selbst treffen muß. 2. Die Besichtigung der Leiche durch den Gerichtsarzt, als ob nicht jeder Arzt das erledigen könnte. 3. Die Vorschriften über die Beschaffung des Sarges. 4. Die Plombierung des Sarges und die Bescheinigung über die vorschriftsmäßige Einsargung. 5. Die Bestimmung, daß in einer Stadtverwaltung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein muß zum Bau eines Krematoriums. 6. Daß die Kosten der Feuerbestattung nicht geringer sein dürfen als die der Erdbestattung. Punkt 3 und 4 sind durch eine Bestimmung im Juli bereits aufgehoben. Im April dieses Jahres hielt selbst die Regierung die Durchführung einer Reform für notwendig. Herr Geh. Regierungsrat Dr. **Graeser** erhielt vom Minister des Innern den Auftrag, einen Entwurf für die Abänderung des Gesetzes herzustellen. Verschiedene Unzuträglichkeiten der Ausführungsanweisung zum Gesetz sind durch Ministerialerlaß bereits beseitigt worden. Die Annahme, daß der Entwurf im Kultus- und Justizministerium liegen geblieben ist, sei unzutreffend. Der Grund der Verzögerung ist aber nicht bekannt und wäre der weitere Gang der Angelegenheit abzuwarten. Man gab sich der Hoffnung hin, daß, nachdem die Demokraten wieder in die Regierung eingetreten sind, das Gesetz recht bald in einer annehmbaren Form herauskomme. Für nächsten Monat wurde die Anberaumung einer öffentlichen Versammlung mit einem Lichtbildervortrag in Leuna für sehr wünschenswert erachtet. **Der jährliche Beitrag für Mitglieder wird erhöht von zwei auf drei Mark. Schluß der Versammlung um ½11 Uhr.**

Ausstellung von Handfertigkeitsgegenständen im „Herzog Christian".

* **Am gestrigen Sonntag von 12—5 Uhr nachmittags fand** im unteren Versammlungsraum des Jugendheims „**Herzog Christian**" eine **Ausstellung** von Gegenständen statt; die die Teilnehmer des Lehrganges **zur Ausbildung von Jugendpflegern**, in Jugendwerkstätten angefertigt haben. Leiter des Lehrganges war Lehrer **Wachsmut** in Ammendorf. **Die Ausstellung wurde von über fünfhundert Personen besucht.** Der eben neu eingerichtete untere Versammlungsraum enthielt eine große Anzahl **praktischer Gegenstände für Küche und Haus und Spielsachen**, die die Teilnehmer des Lehrganges mit großem Fleiß und viel Sorgfalt hergestellt hatten. Da sah man Handtuch- und Wischtuchhalter, Schmucktruhen, Bürstenhalter, Leuchter, Konsolen, Notenständer, Lesepulte, Blumenbänkchen, Bilderrahmen, Paneele, Tabletts, Briefbehälter, Postkartenständer, Briefkästen, Aermelplettbrett, Wandschränkchen, Schinkenbretter, Halter für Küchengeräte, Retortenhalter und Spielsachen wie Schubkarren, Puppenbettgestelle, Autos, Taubenschlag, Dampfwalzen, mit Wasserwagen und Wohnwagen, Barren mit beweglichen Turnern, Tierfiguren, (Hund Kamel, Papageien usw.). Man war sich der großen Bedeutung des Handfertigkeitskurses in der Ju-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0002
DFG

handpflege und Jugenderziehung im vollen Maße benutzt, als man alle die schönen und praktischen Sachen bewunderte. Eine Reihe von Personen meldete sich zur Teilnahme an Ausbildungskursen für Handfertigkeiten, die im Rahmen der Merseburger Bildungsabende veranstaltet werden. Unter den Teilnehmern sind besonders Mütter, die nicht nur Anleitung haben wollen zur Anfertigung von praktischen Gegenständen für Haus, sondern auch für Spielsachen. — Den Verein zur Förderung der Jugendpflege kann man nur beglückwünschen, daß er in seinem Jugendheim eine so ideale Werkstatt geschaffen hat. Von dieser wird ohne Zweifel viel Segen für die Erziehung der Jugend ausgehen. Die Besucher der Ausstellung freuten sich besonders auch über die farbenfrohen Räume des Jugendheimes.

Ersatz verloren gegangener Lebensmittelmarken.

In letzter Zeit häufen sich die Anträge auf Ersatz angeblich verloren gegangener Lebensmittelmarken und Bezugsscheine außerordentlich. Um jeden Zweifel auszuschließen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß verlorene Lebensmittelmarken usw. nach den bestehenden Anordnungen grundsätzlich nicht ersetzt werden dürfen. Nur wenn derartige Ausweise nachweislich infolge von Einbruchsdiebstahl oder Feuersgefahr in Verlust geraten, kann ausnahmsweise Ersatz in Frage kommen. Die allgemeine Lebensmittelknappheit gestattet unter keinen Umständen einen Mehrverbrauch zum Schaden der Allgemeinheit. Die Bevölkerung wird dringend ersucht, mit den Lebensmittelmarken außerordentlich vorsichtig umzugehen, die Marken ständig unter Verschluß zu halten und vor allen Dingen nicht Kindern in die Hand zu geben und nicht offen in der Hand oder in Körben und Taschen herumzutragen. Die Hausfrauen müssen die Lebensmittelmarken wie unersetzliche Wertpapiere behandeln.

Die Zuckerrübenernte in Preußen.

Die Vorschätzung der Zuckerrübenernte in Preußen ergibt nach dem amtlichen preußischen Saatenstandsbericht nur eine Menge von rund 92,84 Millionen Zentner, gegen eine Rübenernte von rund 135,02 Millionen Zentnern im Vorjahre, also fast ein Drittel weniger. Die durch Ungunst der Witterung hervorgerufenen zweifellos großen Ausfälle sind dabei noch nicht in Berechnung gezogen, da die Schätzung bei Eintritt des Weiterumschlags bereits abgeschlossen war.

Tivoli-Theater.

* Dienstag findet die Erstaufführung der neuesten Gilberischen Operette „Die Schönste von Allen" statt. Die Operette gilt als eine der erfolgreichsten auf dem Gebiete der leichten Muse und hat in Berlin schon über 300 Aufführungen erlebt. Donnerstag geht zum 1. Male der erfolgreiche Schwank „Die Rutschbahn" von Gordon und Gitz in Szene. Es kann vorausgesagt werden, daß es einer der tollsten Schwänke ist, die je geschrieben worden sind, wo man herzlich lachen und auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen kann.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Keine Gaspreiserhöhung.

** Leuschberg-Dürrenberg, 29. Nov. Wie der Vorsitzende der Gaskommission mitteilt, werden die Preise für Gas und die Gasmesseramiete ab 1. Dezember nicht erhöht, sondern es bleibt bei den seitherigen Preisen.

Großer Kupferdiebstahl.

** Halle, 29. Nov. Hier wurden zwei verdächtige Männer angehalten, die für etwa 3000 Mark Kupfer abzusetzen versuchten. Es wurde darauf weiter festgestellt, daß es von einem großen Werke der Provinz geklaut war. Zwei Arbeiter sind im Laufe der Ermittelungen als Diebe festgenommen worden, ebenso ein Hehler. In einem Dorfe wurde später noch für etwa 8000 Mark Kupfer, das ebenfalls aus diesem Diebstahl herrührte, in der Düngergrube vorgefunden und beschlagnahmt.

Von den Papitzer Spielklubräubern.

** Papitz, 29. Nov. Die Untersuchung in Leipzig ist in der Hauptsache abgeschlossen, ein Teil der Angeklagten ist bereits nach Halle übergeführt worden, wo die Verhandlung vor dem Schwurgericht in der zweiten Hälfte des Dezember stattfinden wird.

Verhaftete Erpresser.

** Lützen, 29. Nov. Durch mehrere anonyme Briefe hatten zwei hiesige Burschen den Sohn des Landwirts Müller, Herbert, hier aufgefordert, ein Schweigegeld in Höhe von 1000 Mark an einer bestimmten Stelle auf der Straße Lützen-Zöllschen einer dort erscheinenden Dame auszuhändigen, widrigenfalls Müller als Brandstifter der im vorigen Herbst hier stattgefundenen Brände bekannt gegeben würde. M. hatte sich durch Zeitungsinserat zur Zahlung der Summe bereit erklärt und fand sich am 26. abends mit einem Kuvert voll Papierschnitzel an der bezeichneten Stelle ein und überreichte der Dame ein Schweigegeld. Doch bevor M. zufassen und nahegelegene Hilfe einschreiten konnte, eilte die Dame in rasendem Tempo der Stadt zu und verschwand im Dunkel der Nacht. Durch eifriges Nachforschen konnte die Dame gegen 12 Uhr mit ihrem Helfershelfer dingfest gemacht werden. Die verkleidete „Dame" entpuppte sich laut „Lütz. Volksbote" als der Arbeiter Kurt Müller, der Helfershelfer als der Monteur Otto Stange, beide in Lützen wohnhaft.

Volkshochschule.

** Schkeuditz, 28. Nov. Am 24. November hielt der geschäftsführende Ausschuß für Volkshochschulkurse eine Sitzung ab. Das gemeinnützige Unternehmen hat sich erfreulich entwickelt. Nicht weniger als 257 Hörerkarten wurden ausgegeben, so daß die entstandenen Unkosten gedeckt werden konnten. Von der Stadt soll eine Beihilfe erbeten werden. Ueber die nach Weihnachten zu haltenden Vorlesungen wird in einer Hörerversammlung, die Mitte Dezember einberufen werden wird, endgültig beschlossen werden.

Beschlagnahmte Hamsterware.

** Schkeuditz, 30. Nov. Sonnabend vormittag wurde von der Polizei in der Halleschen Straße ein Hamsterfuhrwerk angehalten. Dasselbe kam aus Gröbers und enthielt Mehl und Kartoffeln, die nach Leipzig verbracht werden sollten. Das wertvolle Gut wurde beschlagnahmt.

Kreis-Bauernschaft des Kreises Querfurt.

** Querfurt, 29. Nov. In einer Landwirtevversammlung in Steigra erfolgte am Dienstag nach einem Vortrag des Direktors des Landbundes der Provinz Sachsen und Anhalts, Dr. Burchhard-Halle, über die Zwangswirtschaft der Zusammenschluß der gesamten Landwirtschaft zu einer berufsständigen Organisation unter dem Namen „Kreisbauernschaft des Kreises Querfurt".

Abgefaßte Schleichhändler.

** Leutzsch, 29. Nov. Hier beschlagnahmte die Polizei am Bahnhof drei Zentner Mehl und bei einem Mann 1¼ Zentner Speck und 50 Pfund Butter. Am nächsten Tage faßte sie denselben Hamster, als er wieder einen Zentner Speck und fünf (!!) Zentner Butter in einem Koffer auf dem Handwagen durch Leutzsch fuhr.

Kleines Schadenfeuer.

** Schkeuditz, 29. Nov. Im Keime erstickt werden konnte ein Schadenfeuer, welches in der Nacht zum Donnerstag in der Backstube des Bäckermeisters Backert am Markt ausgebrochen war. Durch Selbstentzündung in Brand geraten war Majoran, der zum Trocknen über dem Backofen aufgehängt war. Mit Wasser und einem Feuerlöch-Apparat gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Wilddieberei.

** Bennewitz b. Gröbers, 29. Nov. Wilderer treiben in den weiten Feldmarken nach Dieskau, Dölnitz, Lochau, Raßnitz, Gröbers ihr unsauberes Handwerk. Bei dem letzten Schnee wurden öfter drei Männer beobachtet, welche förmliche Treiben auf Hasen in diesem Gelände veranstalteten, und die Schüsse ergaben, daß den Wilderern in der Städrik, einem kleinen Holzbestand mitten im Felde, ein Reh zur Beute wurde.

Einbrüche. — An Gasvergiftung gestorben.

** Hänichen, 29. Nov. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde beim Fleischermeister Schäfer eingebrochen, wo Speck, Wurst, Butter, Zucker, Mehl, Konserven, Lichte usw. im Gesamtwerte von über 2000 Mark, sowie bei dem Schuhmacher Richtsteig, wo eine Rolle Leder im Werte von 1500 Mark gestohlen wurden. Das Leder war am Montag abend erst von einem Kutscher aus Leipzig mitgebracht worden. — Weiter ist in derselben Nacht der hier bei den Eltern wohnhafte 21 Jahre alte Zigarrenhändler Kosel infolge Gasvergiftung gestorben. Derselbe hatte sich ins Bett gelegt und die Gaslampe brennen lassen. Nach Aufbrauchen der Gasmenge im Gasautomaten verlöschte das Licht zwar, aber aus dem offen gebliebenen Hahn strömte, als die Mutter später heimkehrte und von neuem Geld in den Automaten warf, Gas aus, ohne daß die Mutter das ahnen konnte. Am nächsten Morgen fanden die Eltern ihren Sohn tot im Bett.

Hamsterrych. — Billige Schuhe.

** Naumburg, 29. Nov. Ein unwillkommenes Mitbringsel beirat hier auf dem Marktplatze ein Hamsterauto aus Halle, das eine Panne erlitt. Neugierige entdeckten Schleichware und ließen die Polizei herbeiholen, die aus dem Auto einen Zentner Schweineschinken, einen Eimer Fett, drei Zentner Kartoffeln, acht Flaschen Speiseöl, Hafen usw. beschlagnahmte. — Der Magistrat beschafft hier den Steuerzahlern bis 6000 Mk. Einkommen billige Schuhe für die Kinder. Die Preise stellen sich je nach der Größe auf 30 bis 85 Mark.

Ein Prozeß der Stadt Kösen gegen ihren früheren Bürgermeister.

† Bad Kösen, 29. Nov. Der vormalige Bürgermeister Kretschmer hatte einer hier zur Kur anwesenden Dame die Kurtaxkarte entzogen. Da die Dame dadurch an dem Gebrauch der Kurmittel verhindert wurde, strengte sie Klage gegen die Stadtgemeinde an, in die der Bürgermeister ohne Genehmigung der Stadtverordneten eintrat. Der Prozeß wurde zu Ungunsten der Stadtverwaltung entschieden; es wurden darauf von der Stadtverwaltung gegen den Bürgermeister Regreßansprüche geltend gemacht. Dieser Prozeß ist jetzt zugunsten der Stadt entschieden worden.

Wettervoraussage

Dienstag, den 2. Dezember. Trübe, milder, zeitweise Regen.

Letzte Depeschen

Amerika wird ratifizieren?

Amsterdam, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Wie „Telegraaf" aus London meldet, ist man in amerikanischen Börsenkreisen allgemein der Ansicht, daß der Friedensvertrag binnen einer Woche oder 10 Tagen nach Wiederzusammentritt des Kongresses mit den gemäßigten Vorbehalten angenommen wird.

Lloyd George über die Ratifikationsverzögerung.

London, 1. Dez. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß der Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden noch immer nicht feststehe. Dies sei auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die sich bei Behandlung der Verteilungsfrage des Okkupationsgebiets in Deutschland ergeben.

Eine Konferenz der Völkerbundstaaten.

Brüssel, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Heute tritt hier eine Konferenz für den Völkerbund zusammen, an der die a. und a. Staaten teilnehmen. Die Zusammenkunft erfolgt auf Veranlassung der französischen Assoctationen für den Völkerbund, der sich auch die englische Gesellschaft für den Völkerbund anschloß. 17 Staaten entsandten 80 Delegierte. Es soll u. a. beraten werden über die Rechte und Pflichten der dem Völkerbunde angehörenden Nationen und über die Organisation einer gemeinsamen Militärmacht.

Das deutsch-belgische Valuta-Abkommen.

Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Die aus französischer Quelle bereits durchgesickerte Nachricht, daß zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ein Abkommen über die in Belgien vorhandenen deutschen Marknoten geschlossen worden sei, wird uns von hiesiger unterrichteter Stelle bestätigt. Es handelt sich um den Betrag von 6,1 Milliarden Mark, die durch Verordnung des deutschen Generalgouvernements vom 3. 10. 14 in Belgien zum Zwangskurs von 1 Mk. = 1,25 Frank zirkulierten und von der belgischen Regierung nach der Räumung des Landes aus dem Verkehr gezogen worden sind. Diese Summe ist in 20 Jahren in 40 halbjährigen Raten von uns durch Ausgabe von Stadtbonds einzulösen, die die Belgier ihrerseits zu Kreditoperationen benützen würden. Die Valutadifferenz und die Zinsen sind in weiteren 10 Jahren in Ratenraten zu zahlen, wobei natürlich die Valutadifferenz uns zu gute kommen muß. Das ganze Abkommen stellt den Beginn der Wiedergutmachung an Belgien dar und dürfte, da es eine Bindung eines großen im Auslande befindlichen Markbetrages bedeutet, zugleich auch nicht ohne Einfluß auf die Bewertung unserer Mark im Auslande sein.

General Nießel droht Memel zu beschießen.

Schaulen, 1. Dez. General Nießel hat an Admiral Hoymann ein Schreiben gerichtet, in dem er von Drohungen Mitteilung macht, die Teile von Bermondt-Truppen gegen die in Memel kasionierten alliierten Offiziere ausgestoßen haben sollen. Danach sollen sich diese auf die vor Memel liegenden Entenschiffe zurückgezogen haben. In seiner Mitteilung droht General Nießel im Falle ernsterer Zwischenfälle, das Feuer auf die Stadt von den Schiffen zu eröffnen. Admiral Hoymann hat hierauf General Nießel geantwortet, daß er gegen derartige Drohungen, deren Durchführung im schroffen Widerspruch zum Waffenstillstand und zu den Satzungen des Völkerrechts stehen würde, protestieren müsse, und ihn ersucht, sich auf die der Interalliierten Kommission zugestandene Ueberwachung der Räumung des Baltikums zu beschränken und die Aufrechterhaltung der Ordnung auf deutschem Boden den deutschen Behörden zu überlassen. Die erforderlichen Maßnahmen, um Ordnung in Memel herzustellen, sind getroffen. General Nießel ist wiederholt davon in Kenntnis gesetzt worden, daß bei Rückkehr der aufständischen Truppe sich Zwischenfälle ereignen können. Wie das „W. T. B." dazu hört, hat die deutsche Regierung beim Obersten Rat in Paris bereits entsprechende Schritte eingeleitet.

Ein Bolschewisten-Blutbad.

Kopenhagen, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) „Nat. Tid." meldet aus Reval: Die Kämpfe bei Narva haben eine furchtbare Ausdehnung genommen. Die Bolschewisten wurden von mit Maschinengewehren bewaffneten Matrosen gegen die Estländer getrieben, die aus ganz kurzer Entfernung ein vernichtendes Feuer gegen sie eröffneten. Sie wandten sich zur Flucht, worauf die Matrosen ein wahres Blutbad unter ihnen anrichteten.

Neue Verschwörung gegen die Sowjetregierung.

Helsingfors, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) „Prawda" meldet, daß in Petersburg eine neue Verschwörung gegen die Sowjetregierung entdeckt worden sei. Es wurden 60 Personen verhaftet, darunter Mitglieder der nationalistischen Menschewiki.

Die Franzosen als Herren der Bagdadbahn.

Paris, 1. Dez. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die französischen Besatzungstruppen in den beiden Hauptorten der Provinz Aleppo eingetroffen sind. Die französischen Behörden haben die Verwaltung der Bagdad-Eisenbahn übernommen.

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Die Sozialisten fordern Abdankung des Königs.

Lugano, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Die extremen italienischen Sozialdemokraten beharren darauf, daß der König von seinem Erscheinen in der Kammer ausgeschlossen und am Sprechen verhindert werde. Sie drohen sogar mit einem tätlichen Angriff auf den König bei seiner Rückkehr aus der Kammer. In Regierungskreisen will man deshalb den König veranlassen, der Sitzung fern zu bleiben und sich durch den Ministerpräsidenten vertreten zu lassen. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" haben am Sonnabend in Mailand, Turin und Bologna und vielen anderen oberitalienischen Städten Massenversammlungen der Sozialdemokraten stattgefunden in denen stürmisch die Abdankung des Königs und die Ausrufung einer italienischen Republik gefordert wurde. Die Polizei verhielt sich passiv; zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Generalaussperrung in Katalonien.

Barcelona, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Der Arbeitgeberverband von Katalonien hat über die ganze Provinz die Aussperrung verhängt. Ausgenommen sind wenige Betriebe für Lebensmittelversorgung, die staatlichen Betriebe, die Bäcker und den Kleinhandel. Die Aussperrung hat am 30. November eingesetzt. Das Organ der Gewerkschaften glaubt wird, daß im gegenwärtigen Augenblick der Generalstreik erklärt wird.

Vom Bergarbeiterstreik in Amerika.

Chicago, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Nachdem die Grubenarbeiter beschlossen hatten, die Lohnerhöhungen zurückzuweisen, hat der Gouverneur des Staates Kansas neuerlich angeordnet, die Kohlenförderung mit 4000 Freiwilligen aufzunehmen, zu deren Schutz er 400 Soldaten aufbot.

Krawalle auf den Hamburger Vulkanwerften.

Schließung der Werke und Entlassung der Arbeiter

Hamburg, 1. Dez. Die Vulkanwerke erlassen folgende Bekanntmachung: Die gestrige Versammlung der freigewerkschaftlichorganisierten Arbeiter unseres Werkes wurde durch das Eindringen mehrerer hundert linksradikaler Mitglieder unserer Belegschaft gestört. Dabei kam es von letzterer Seite zu derartigen Gewalttätigkeiten, daß wir mit der Fortsetzung des von diesen Elementen entfachten Streikes auf unserer Werft rechnen müssen, verbunden mit schweren Beschädigungen unserer Betriebseinrichtungen und Gefährdung der Sicherheit unseres Personals. Da unter diesen Umständen von einer geeihlichen Arbeit keine Rede sein kann, sehen wir uns zu unserem Bedauern genötigt, daß Werk Montag früh nicht zu öffnen und so lange geschlossen zu halten, bis die Wiederkehr geordneter Zustände gesichert ist. Wir sprechen hiermit die Entlassung unserer gesamten Arbeiterschaft aus.

Georg Sklarz bleibt in Freiheit.

Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, hat die Staatsanwaltschaft, die infolge der Veröffentlichungen in der Presse ein Ermittlungsverfahren gegen Georg Sklarz eingeleitet hat, auf Grund des Ergebnisses der bisherigen Ermittlungen keinen Anlaß gesehen, einen Haftbefehl gegen Sklarz zu erlassen. (!!)

Vom Parteitag der Unabhängigen.

Leipzig, 1. Dez. (Eig. Drahtber.) Nachdem in der heutigen Sitzung des Parteitages der U. S. P. D. von Dittmann erstattetem Geschäftsbericht zählt die Partei jetzt dreiviertel Millionen Mitglieder. Das im März aufgestellte Programm werde unbeirrt weiter verfolgt. Die Zahl der Parteiblätter habe sich seit März verdoppelt; 55 Tageszeitungen seien vorhanden. Das Jahr 1919 sei ein erfolgreiches, aber auch opferreiches Jahr gewesen. Wenn man in der Friedensvertragsangelegenheit der Hazardpolitik Ebert-Scheidemanns gefolgt wäre, würde Deutschland vollständig eine Kolonie der Entente geworden sein. Deutschland verdanke es dem entschlossenen Eingreifen der U. S. P., daß es vor diesem Schicksal bewahrt worden sei. (!)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0003

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft und ohne Krankheit meine liebe Frau, unsere inniggeliebte treue Mutter

Frau Fanny Voigtel

geb. Neubauer

im 77. Lebensjahre.

Magdeburg, den 30. November 1919.
Große Klosterstraße 17.

Julius Voigtel, Stadtrat und Stadtältester.
Margarete Riehle geb. Voigtel.
Richard Voigtel, Regierungsrat, Merseburg.
Helene Buresch geb Voigtel.
Heinrich Riehle, Oberstaatsanwalt, Geh. Oberjustizrat, Düsseldorf.
Ellen Voigtel geb. Burns.
Lise Voigtel geb. Elsner.
Dr. jur. Walter Buresch, Geh. Regierungsrat, Landrat a. D., Ostrowo bei Hohensalza.

17 Enkel und Urenkel.

Sanft entschlief heute in dem Herrn: der Rentner, früherer Gutsbesitzer, begründender Amtsvorsteher und Standesbeamter, Ritter pp.

Peter Julius Hochheim

in seinem fast vollendeten 96. Lebensjahre.

Groß-Gräfendorf, den 29. November 1919.

Die trauernden Familien Walther, Georg, Curt Hochheim.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.
(Karten werden nicht versandt.)

Heute früh verschied sanft im 96. Lebensjahre in Groß-Gräfendorf

Herr Gutsbesitzer

Julius Hochheim.

Mit ihm ist der älteste unserer Gesellschafter dahingegangen, das einzige noch lebende Mitglied des Gründungsvorstandes unserer Fabrik. Länger als ein Menschenalter von 1856 bis 1896 hat derselbe als Vorstandsmitglied seine Kräfte der Fabrik gewidmet und auch späterhin noch regen Anteil an der Fortentwicklung derselben genommen, sodaß wir seiner stets in treuer Dankbarkeit uns erinnern werden.

Schafstädt, Kreis Merseburg, 29. November 1919.

Zuckerfabrik Schafstädt A. Hochheim & Co.

W. Hochheim, W. Freymann, Fr. Otto, E. Wege, H. Schimpf, Gg. Hochheim, C. John.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Alwine Schmidt

geb. Teichmann

im 70. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Familien:
Willy Schmidt
Max Schmidt
Else Bogel.

Creypau und Schafstädt, den 1. Dezbr. 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr in Creypau statt.

Tivoli-Theater, Merseburg

Dir.: Arthur Deckmann.

Dienstag, den 2. Dezember 1919 abends 1/2 8 Uhr:

Zum 1. Male:

Die Schönste von Allen.

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Donnerstag, d. 4. Dezbr. 1919, abends 1/2 8 Uhr:

Novität! Novität!

Größter Lacherfolg!

Die Rutschbahn.

Schwank in 3 Akten von Carlen und Ohl.

Modernes Theater

MERSEBURG

TELEFON 215. GR. RITTERSTR. 1

Vornehmste u. leistungsfähigste Lichtbildbühne am Platze.

Ab heute bringen wir wiederum einen ganz hervorragenden

Künstlerspielplan

in den die drei beliebtesten Filmstars die Hauptrolle mimen.

Unsere 1. Ueberraschung

Ludwig Trautmann

als

Maximilian Ludwig, Fürst v. Benvonia.

Ein Märchen der Liebe auf dem Thron.

Prolog:

Vor Euren Augen wird sich jetzt entrollen
Ein hohes Liebeslied, ein einsam Fürstenlos,
Tu auf die Seele weit, nehmt auf der Schönheit Sprache
Erlebt des Dichters Schöpfung still und groß — —
Wir alle, die wir hier auf Erden wandeln,
Erlebten wohl der Seele Freud und Schmerz.
Drum geistverwandt wird uns erscheinen
Das Liebeslied aus eines Fürsten Herz
Die Stunden, die Ihr weilt, dies Werk zu sehen,
Beschenkt sie reich mit des Verstehens Gunst,
Dann wird ein Dank zuteil Euch werden,
Der Menschheit Höchstes — Reine Kunst.

Ein Filmwerk umbraust von den Umwälzungen unserer Zeit. Die Revolution bricht aus, auch das Fürstentum Benvonia wird davon erfaßt. — „Durchlaucht, vier Regimenter sind uns treu ergeben und harren ihrer Befehle." „Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre Treue." — „Das Volk setzt die Fürsten auf den Thron, das Volk hat das Recht, Thron und Kronen zurückzufordern." „Ich entsage mit leichtem Herzen,', „darf ich wie jeder andere Bürger ruhig hier leben oder muß ich wie ein Verbrecher in fremden Lande Unterkunft suchen!" „Eigentum und Leben eines jeden Bürgers ist uns heilig."

Wir erwarben für das Filmwerk:

„Der König ihres Herzens!"

Ein Lebensbild auf dem Fürstenthron in 5 Akten.

— — Das alleinige Erstaufführungsrecht für Merseburg. — —

Unsere 2. Ueberraschung:

CAROLA TOELLE

als Mary, die »Rose des wilden Westens« und

CARL DE VOGT

der bekannte Darsteller des Kan Hag, bekannt aus dem ersten Teil des Filmwerkes: „Die Spione" in dem großen Wildwest-Film:

Die Ehe der Frau Mary.

Die Schicksalstragödie eines Zuchthäuslers und seines Weibes in 4 Akten.

Dieser Film ist ein Glanzwerk ersten Ranges und wird das Publikum bis aufs Tiefste erschüttern. Es wird hier ein Filmwerk gezeigt, das in seinen wechselvollen Geschehnissen uns nicht zur Ruhe kommen läßt. Ein Film wie dieser dürfte wohl nur höchst selten gezeigt werden. Die Hauptdarsteller werden sich die Herzen des Publikums im Sturm erobern.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Merseburg.

Unsere 3. Ueberraschung:

— MIA MAY —

unser beliebter Filmstern in:

Fräulein Zahnarzt

Ein Gegenstück zur »Austernprinzessin« in 5 Akten.

Mia May bringt in ihrem großen Schlagerlustspiel so viele komischen Momente, sodaß man diesen Film als

besten Lustspielschlager der Saison

bezeichnen kann. Dieser Film ist weit besser als die Austernprinzessin und dürfte ein Glanzpunkt in unserem Programm bilden.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Merseburg.

NB. Bei den zu erwartenden Aenderungen ist es zu raten, möglichst frühzeitig das Theater zu besuchen. Wir öffnen von jetzt ab pünktlich 4 Uhr unser Theater und bitten um recht regen Besuch um diese Zeit. Unsere Wechselstrom-Lichtanlage ist nach dem Brande wieder in Ordnung gesetzt und hoffen wir, das Beste bringen zu können, was moderne Kinotechnik zu leisten vermag.

Die Direktion: A. BILKE.

Ab nächsten Dienstag: Die große Film-Operette

„Lachende Herzen!!"

Operete in 5 Akten.

Gastspiel der beliebten und in Halle so bekannten „Deutschen Operetten- und Opern-Ges." Berlin.

Vollkommene Uebereinstimmung von Wort und Bild mit Orchesterbegleitung.

Außerdem in Vorbereitung:

„Der Tod in Phaleria!"
„Die Pest in Florenz!"
? ?

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Lutz, Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: H. Baltz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. Balz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 272 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Dienstag, den 2. Dezember 1919.

Das Landessteuergesetz im Reichsrat angenommen.

Formale Proteste der Einzelregierungen.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats, die am Sonnabend unter dem Vorsitz Erzbergers stattfand, wurde mit der Plenarberatung der neuen Steuervorlagen, Kapitalertragssteuer, Reichseinkommensteuer, Landessteuergesetz, begonnen. Einleitend bob der Berichterstatter der Ausschüsse hervor, daß die Ausschüsse sich bemüht hätten, für die Länder mehr herauszuschlagen. Die Gemeinden sollen kleinere Rechte ihrer Steuerselbständigkeit behalten. Die letzigen Bestimmungen sollten nur bis zum 1. April 1923 gelten und dann eine neue gesetzliche Regelung stattfinden. Erzberger erklärte namens der Regierung die Ausschußbeschlüsse für unannehmbar, wonach die einzelnen Länder auch am Ertrag der Kapitalrentensteuer beteiligt werden sollen. Der preußische Minister Hirsch erklärte, aus politischen Gründen, um in den Finanzgesetzen keine Differenz zwischen dem Reichsrat und der Reichsregierung aufkommen zu lassen, wenn auch schweren Herzens auf die Ausschußbeschlüsse über die Beteiligung der Länder am Ertrag der Kapitalrentensteuer zu verzichten. Die gleiche Erklärung gaben die Vertreter Württembergs, Hessens und Hamburgs ab.

In der darauffolgenden Generalbebatte erklärte Ministerpräsident Hirsch namens der preußischen Regierung, daß eine gründliche Stellungnahme zu diesen bedeutenden vorliegenden Gesetzen wegen ihrer späten Vorlegung nicht möglich war. Wenn die Regierung dennoch der Vorlegung in der Nationalversammlung ihre Zustimmung gebe, so geschehe dies nur, weil eine Verzögerung aus allgemein politischen Gründen unerwünscht sei. Die preußische Regierung erklärt aber ausdrücklich, daß sie in Zukunft bei derart wichtigen Vorlagen auf Beachtung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen besteht.

Der bayerische Gesandte schloß sich dem formellen Protest Preußens an, brachte aber auch scharfe materielle Einsprüche vor. Die Zuständigkeit des Reiches auf kulturellem Gebiete solle hier auf Kosten der Einzelstaaten und Gemeinden erweitert werden. Gegen das überhastete Tempo in der Entwicklung zum Einheitsstaat bestünden erhebliche Bedenken. Die bayerische Regierung meine, daß diese Gesetzgebung vom Gesichtspunkt der praktischen Durchführbarkeit den schärfsten Widerspruch hervorrufe und über kurz oder lang zum Zusammenbruch führen müsse, da sie auch praktisch undurchführbar sei.

Minister Erzberger erklärte daraufhin, umgekehrt würden die Länder und Gemeinden zusammenbrechen, wenn diese Reichsgesetzgebung nicht durchgeführt werde; denn nur so könnten wir der finanziellen Gefahrung entgegengehen.

Der sächsische Gesandte erklärte, daß Sachsen entschlossen sei, dem Gesetz zuzustimmen, um den bitter notwendigen Schritt vorwärts nicht aufzuhalten.

Der Vertreter Preußens erklärte, daß gegenüber der Frage des Tempos der Entwicklung zum Einheitsstaat Preußen einen dem bayerischen Gesandten gegenüber durchaus abweichenden Standpunkt einnehme.

Der hessische Finanzminister machte die Zustimmung Hessens davon abhängig, ob man den Staaten und Gemeinden die kulturelle Selbständigkeit ließe, die die Selbständigkeit auf finanziellem Gebiet voraussetze.

Ein badischer Antrag, daß die Länder und Gemeinden das Recht haben sollen, Zuschläge zum Einkommensteuertarif zu erheben, wurde gegen die Stimmen von Baden, Hessen und Bayern abgelehnt.

In der Gesamtabstimmung wurde das Landessteuergesetz gegen die Stimmen von Baden und Hessen angenommen.

Kapitalertragssteuer und Reichsertragssteuer.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrates am Sonnabend abend wurde die Kapitalertragssteuer nach den Beschlüssen des Ausschusses nach kurzer Beratung angenommen. Zur Reichseinkommensteuer sind in den Ausschußberatungen nur wenige Aenderungen vorgenommen worden. Zu erwähnen ist, daß bis zur ersten Veranlagung nach dem neuen Gesetz die Einkommensteuer weiter zu zahlen ist, welche nach der letzten Veranlagung der Einzelstaaten und Gemeinden zu zahlen ist. Das Reichseinkommensteuergesetz wurde ebenfalls nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen. Zu erwähnen ist noch eine von den Ausschüssen an Kapitalertragssteuergesetz vorgenommene Aenderung. Während die Vorlage Dividendenpapiere mit 20 Proz., die andern nur mit 10 Proz. vom Ertrage besteuert wissen wollte, hat der Ausschuß die Ertragssteuer allgemein auf 10 Prozent festgesetzt.

Politische Rundschau

Vereinheitlichung des Rechts.

In einer Pressebesprechung machte Reichsjustizminister Schiffer Mitteilungen über die Ergebnisse der Verhandlungen mit den Einzelstaaten. Er hob hervor, die Zuständigkeit der Amtsgerichte würde auf eine Streitsohe von 1200 Mk. erhöht werden, die der Gewerbegerichte auf 200, der Kaufmannsgerichte auf 600 Mk. Man habe ferner die gemeinschaftliche Einführung einer Altersgrenze zur Erwägung gezogen, um so dem ungeheuren Andrange von Anwärtern etwas Luft zu schaffen. Ebenso wäre die Frage einer besseren Besoldung der Richter durchgegangen worden, die unter Umständen dadurch erreicht werden solle, daß man weniger Richter, aber besser qualifizierte als vorher, belasse, dafür aber gewisse Amtsgeschäfte des Richters den mittleren Beamten zuweise. Desgleichen würde eine Vereinheitlichung des recht bunten Titelwesens in der Justiz erstrebt. Es sollen fortan nur die Bezeichnungen Amtsrichter, Landrichter, Oberlandesgerichtsrat und Reichsgerichtsrat bleiben. Es sei auch zweifelhaft, ob der Titel Staatsanwalt beibehalten werden würde. Fortfallen solle auch die Bezeichnung „Gerichtsschreiber". Endlich erstrebe man eine gleichmäßige Ausbildung und Vorbildung aller Juristen, die jetzt noch Verschiedenheiten aufweise. Frauen sollten in Zukunft zur Ableaung der ersten juristischen Prüfung zugelassen werden, wobei aber noch nicht gesagt werde, daß sie in Zukunft auch zur zweiten juristischen Prüfung und zum Richteramt Zutritt erhalten würden.

Die Kohlenkrise.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Az Est" erklärte der Leiter der mitteleuropäischen Kohlenkommission, Oberst Kubbaum, der in den letzten Tagen in Berlin weilte, wo wichtige Konferenzen in der Kohlenfrage stattfanden, betreffend die Verteilung der mitteleuropäischen Kohlenproduktion an die einzelnen Staaten u. a. folgendes: Der Kohlenmangel ist eine gemeinsame Krankheit der ganzen Welt. Nicht nur Zentraleuropa, sondern auch die Ententestaaten leiden unter dem Kohlenmangel. Im Kriege wurde in dieser Beziehung Raubbau getrieben. Man hat nichts verbessert, nichts gemacht, sondern nur gewaltige Mengen Kohlen aus den Zechen herausgeholt. Der Kohlenmangel in Deutschland ist besonders auf die Abgabepflicht an Belgien und Frankreich zurückzuführen. Im Saargebiet ist die Produktion unter der französischen Verwaltung sehr zurückgegangen. Ebenso in Oberschlesien. Die Kohlenfrage ist überhaupt in erster Linie eine Transportfrage. Ich bin aber überzeugt, daß Deutschland die Kohlennot im nächsten Winter als überwundenes Uebel betrachten (?). Es wird innerhalb eines Jahre schon wieder genug Kohle haben, daß die gesamte Industrie wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Beamten-Vertreter beim Reichskanzler.

Am 27. November empfing der Reichskanzler eine Abordnung des Deutschen Beamten-Bundes. Sie schilderte in eindringlicher Weise die unhaltbar gewordene wirtschaftliche Lage der Beamten, die so trostlos geworden sei, daß noch vor der zum 1. April 1920 in Aussicht gestellten Besoldungsreform eine erhebliche Aufbesserung der Bezüge unbedingt geboten werden müsse. Der Reichskanzler erwiderte, daß die große Notlage der Beamtenschaft anerkannt werde, und daß er bereit sei zu prüfen, ob und in welchem Umfange noch vor dem Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnung eine Erhöhung der laufenden Teuerungszulage durchgeführt werden könne.

Barthou über Amerikas Haltung.

„Brooklyn Eagle" erhielt von seinem Pariser Berichterstatter eine längere Unterredung mit dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Barthou. Barthou äußerte sich über die Haltung des amerikanischen Senats. Er wies darauf hin, daß die französische Regierung sich mit ernsten Aenderungen und erheblichen Abschwächungen ihrer ursprünglichen Wünsche in der Friedenskonferenz zufrieden gegeben habe, in der Voraussetzung, Amerika werde ein wichtiges Mitglied des Völkerbundes werden. Sämtliche Zugeständnisse, welche Frankreich gemacht habe, geschahen nur, um Amerika die Möglichkeit zu geben, Mitglied des Völkerbundes zu werden. Jetzt aber habe es danach aus, als ob Frankreich dennoch den Vorteil von Amerikos Mitwirkung vermissen solle. Die wichtigsten Zugeständnisse, welche Frankreich gemacht habe, seien, daß es nicht auf den Besitz des linken Rheinufers bestanden habe, sondern sich unter Amerikas Druck mit einer militärischen Besetzung für 15 Jahre zufrieden gegeben habe. Ferner habe Frankreich bezüglich der Abrüstung Deutschlands viel mildere Bedingungen genehmigt, als für Frankreichs Sicherheit notwendig seien. Drittens habe Frankreich sich mit der vorübergehenden Verwaltung des Saartales und mit der Volksabstimmung nach 15 Jahren einverstanden erklärt und die Feststellung der Kriegsentschädigung einem Ausschusse überlassen, der monatliche Ratenzahlungen statt einer einmaligen Zahlung fordern wird. Frankreich würde nicht daran gedacht haben, in irgend einem dieser Punkte nachzugeben, wenn es nicht überzeugt gewesen sei, dadurch Amerikas Mitwirkung zu erzielen.

Das ist der Gipfel!

Lenin prophezeit ...

Laut „Politiken" erklärte Lenin in einer Rede in Moskau, daß der Sieg des internationalen Proletariats nahe sei. Es sei jetzt „nur noch" der französische und der englische Imperialismus zu besiegen (!!). Der Hunger sei jetzt überwunden. Die Bauern seien Freunde der Bolschewisten. In Westeuropa werde die Revolution nur langsam kommen. Die Kommunisten werden aber mit ihrer unermüdlichen Arbeit siegen.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport am gestrigen Sonntag.

(Eigene Berichterstattung.)

Das Fußballspielen muß doch dem sportliebenden Publikum an den letzten Sonntagen sehr gefehlt haben. Jedenfalls wiesen die gestrigen Fußballverbandsspiele trotz des wenig verlockenden Wetters einen sehr guten Besuch auf und verfolgten die Kämpfe mit sichtlicher Spannung. Daß der Sport nicht auf der erwarteten Höhe stand, lag wohl meist daran, daß die Spielplätze doch noch nicht ganz abgetrocknet waren und nur teilweise den Ansprüchen genügten.

Ueber die Spiele geben wir folgende Berichte:

V. f. L.—Wacker-Halle 6 : 4 (2 : 1).

Mit demselben Resultat, mit dem unser V. f. L. schon einmal im Verbandsspiel Wacker-Halle hereingelegt hatte, kehrten sie auch gestern siegreich aus der Saalestadt zurück. Infolge des nicht spielfähigen Bodens wurde das Spiel nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. So blieb denn der Erfolg nur ein Achtungserfolg, der aber den Hallensern doch wohl gezeigt hat, was auch die Merseburger Liga zu leisten vermag! — Ueber den Spielverlauf ist folgendes zu sagen: Herr Rinkel pfeift 2.40 Uhr das Spiel an, das sich sofort flott entwickelt. Die Hallenser setzen sich vor dem V. f. L.-Tor fest, und schon in der achten Minute scheint ihnen ein Erfolg zu blühen: Der Ball sitzt im Netz, doch eben hat der Unparteiische Abseits gepfiffen! Doch nach weiteren drei Minuten kann Bräutigam durch hohen Schuß aus schwieriger Lage das erste Tor für seine Farben buchen. Nachdem V. f. L. sich nunmehr auf ell Mann vervollständigt hat, machen sie sich allmählich frei und ziehen vor des Gegners Tor. Bis zum Schluß der Halbzeit kommen die Hallenser kaum noch auf und das Ergebnis lautet 9 : 2 für V. f. L. drückt wohl am deutlichsten dessen Ueberlegenheit aus. In der 30. Minute endet ein schöner Durchbruch des linken Merseburger Flügels knapp im Aus. Nach weiteren 10 Minuten aber gelingt es dem Linksaußen, einen von Meinhardt schlecht abgewehrten Ball zum Ausgleich einzudrücken. 1 : 1. Schon in der 43. Minute verschafft Büttner durch prächtigen Lanaschuß in die rechte Ecke seinem Verein die Führung. Halbzeit 2 : 1 für V. f. L. Schon eine Ueberraschung; aber es sollte noch besser kommen! Gleich nach Wiederanstoß sitzt V. f. L. wieder vor Meinhardts Kasten, wo gefährliche Kisten entstehen. Bei einer solchen berührt der am Boden liegende Belaer den Ball mit der Hand: Elfmeter. Von Büttner glänzend verwandelt. Allmählich wacht Halle aber nun doch auf. Doch Büttner, der als linker Läufer zurückgegangen ist, deckt den rechten Flügel besonders gut ab. Erst nach 10 Minuten gelingt es Wacker, ein Tor aufzuholen. Doch schon in der 15. Minute verwandelt Sander eine schöne Vorlage von Thon II zum vierten Tor, und derselbe Spieler stellt kurz darauf das Resultat auf 5 : 2! Doch nun scheint V. f. L. sich verausgabt. Wacker hält mit zäher Energie am Gegner fest und es gelingt ihm sogar, zwei Tore aufzuholen, eins davon ein Elfmeter, von Nachwitz verwandelt. Doch weiter langt's nicht. Kurz vor Schluß stellt eine schöne Einzelleistung von Sander das Resultat auf 6 : 4, und dabei bleibt es.

Naturgemäß litt das Spiel sehr unter den üblen Bodenverhältnissen, doch stellten unsere Merseburger zweifellos die bessere Mannschaft. Obwohl sie ohne Albrecht, Thon I und Bauer spielen mußten, war die Mannschaft im Zusammenspiel und Sichverstehen geradezu vorbildlich. Der Ersatz bewährte sich gut, besonders Sander war im Sturm ein gefährlicher Torschütze. Der neue Linksaußen führte sich ebenfalls gut ein und gab mit Thon II einen gefährlichen linken Flügel ab. Der beste Mann war zweifellos Büttner, dessen unermüdlicher Eifer und dessen technisch hochentwickeltes, faires Spiel auch bei den Hallensern vollste Anerkennung fand. In der Verteidigung hatten Pätz und Götze wahrlich in dem Morast keinen leichten Stand, lösten aber ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. — Der Schiedsrichter waltete, wie immer, umsichtig seines Amtes, hatte aber wenig Gelegenheit, scharf einzugreifen. — Es ist nun nur noch zu wünschen, daß unser V. f. L. im neuangesetzten Verbandsspiel ihren Sieg wiederholen!

Hohenzollern I—B. f. B.-Leitin I-Leitin 3 : 2 (1 : 2).

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge ging das Verbandsspiel der obigen Vereine ½3 Uhr auf dem Rulandtsplatze vonstatten. Beide Mannschaften traten spielstark und vollzählig an. Leider beeinträchtigte der immer noch aufgeweichte Boden das Spiel erheblich und die Spieler hatten sehr damit zu kämpfen, so daß mancher gute Schuß, und besonders Torschuß, dadurch unterbunden wurde. Schon in der ersten Minute legte Leitin ein Tor vor. Hohenzollern konnte etwa eine Viertelstunde später durch eine von links gegebene Flanke, die Mäder kopftechnisch vorzüglich verwandelte, ausgleichen. Von einem ausgeglichenen Spiel konnte keine Rede sein. Hohenzollern spielte vollkommen überlegen und schnürte den Gegner ständig in seiner Hälfte ein. Doch das Einschnüren war in diesem Falle kaum richtig zu nennen. Leitin zog seine ganze Mannschaft nach hinten, und durch diese vielbeinige Verteidigung hindurch zum Torschuß zu kommen, war für den Hohenzollernsturm keine Kleinigkeit. Ja, als B. f. B. einen Ueberraschungsdurchbruch machte, gelang es ihm sogar durch ein weiteres Tor die Führung an sich zu reißen. Mit diesem Resultat (1 : 2) wurde gewechselt. Hohenzollern hatte jetzt die ungünstigere Seite, trotzdem war und blieb die einheimische Mannschaft auch die zweite Halbzeit über vollkommen überlegen. Ein Elfmeter-Ball, von O. Hottenroth sicher verwandelt, stellte endlich das Resultat auf 2 : 2. Ein Spieler Leitins mußte wegen allzu rohen Spiels vom Spielfeld verwiesen werden. Kurz vor Schluß konnte endlich Hohenzollerns Mittelstürmer durch einen Prachtschuß den Sieg für seine Farben erreichen. Mit 3 : 2 für Hohenzollern trennten sich die Gegner. — Die Hohenzollernmannschaft war technisch bei weitem die bessere, so daß dieser, wenn auch knappe Sieg zum allermindesten recht und billig war. Die ganze Mannschaft befriedigte; die Läuferreihe gab dem Ganzen eine feste Stütze. Die Verteidigung war, wie immer, gut. Wenn manchmal der befreiende Schuß etwas auf sich warten ließ, so lag das wohl an dem schlüpfrigen Boden. Der Sturm konnte bei der vielbeinigen Verteidigung nicht zu freiem Torschuß kommen. Bei Leitin waren besonders gut Mittelstürmer und Torwächter, die reichliche Arbeit zu leisten hatten. Der Schiedsrichter Berger (V.-C. Preußen) leistete seine nicht immer leichte Arbeit in altgewohnter sicherer Weise. Er hatte das Spiel vollkommen in der Hand.

Preußen—Fortuna-Düsn 4 : 1.

Wie wir in unserer Voraussage vermutet hatten, hielt sich Preußen gestern durch einen glatten Sieg über Fortuna zwei weitere Punkte, ihre Anzahl dadurch auf 9 erhöhend. Auch dieses Spiel hatte stark unter den Bodenverhältnissen zu leiden. Preußen hatte das Heft stets in der Hand und konnte in regelmäßigen Abständen viermal einsenden, während Häusler sein Heiligtum bis auf einen Ball freihalten konnte. Während Preußen noch zwei Spiele dieser Serie zu spielen hat, beendete Fortuna mit dem gestrigen Treffen seine erste Runde und konnte in neun Spielen nur vier Punkte in Sicherheit bringen.

Germania I verlor in Halle gegen Minerva I 7 : 0 (2 : 0). Der Spielverlauf wurde uns erst im letzten Augenblick bekannt, weshalb wir den Bericht für die nächste Nummer zurückstellen mußten.

Der Fußballsport in den unteren Klassen.

Preußens zweite Mannschaft errang in Halle gestern gegen die gleiche Elf vom F.-C. 1910 einen einwandfreien Sieg von 4 : 0 und erhöhte damit ihre Punktzahl auf 14.

Germania II spielte gegen die zweite Elf von Ammendorf 1910 und verlor überraschend hoch mit 11 : 0.

Hohenzollern und Minerva-Halle (dritte Mannschaften) lieferten sich auf dem Rulandtsplatz das fällige Verbandsspiel. Die letzteren siegten knapp 1 : 0. Das einzige Tor des Spieles fiel etwa zehn Minuten vor Schluß. — B. f. L. V—Preußen-M. IV 0 : 3; B. f. L. IV—Sportverein 98 IV-Halle 6 : 4.

In der Jugendklasse spielte Hohenzollern I gegen Wacker-Halle Jgd. I 3 : 0 (Halbzeit 2 : 0). Während das Spiel in der ersten Halbzeit schon Hohenzollern in Ueberlegenheit sah, schnürten unsere Merseburger den Gegner nach der Pause fast vollkommen ein. Doch die Schußfreudigkeit des Sturmes ließ zu wünschen übrig, dagegen war Hohenzollerns Läuferreihe mit Schaffernicht—Friedrich—Vollrath recht gut besetzt.

Die ersten Jugendmannschaften B. f. L.-M.—B. f. L.-Halle 0 : 10.

Sonstige Fußball-Resultate: Halle: Sportfreunde—Favorit (Liga) 8 : 0; Preußen I—1910 I 4 : 2; Cöthen: 1902—Zerbst 1900 4 : 2; Naumburg 05—Halle 98 (2Jaa) 3 : 4 (0 : 0); Leipzig: Eintracht—Fortuna 2 : 1; Spielvereinigung—Sportfreunde 2 : 0; B. f. B.—Ballspielklub 1 : 0; Fürth: Spielvereinigung-Fürth—M. T. V. Fürth 5 : 0.

Halle 96 in der Schweiz. — Gegen Winterthur 5 : 0 (2 : 0) verloren, gegen Luzern 1 : 0 gewonnen. Der Torwächter Tannenberg zeichnete sich besonders aus. Die Aufnahme der deutschen Mannschaft war an beiden Orten außerordentlich herzlich.

Hallenbad. — Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, sind Verhandlungen im Gange, hier in Merseburg ein Hallenbad zu errichten, was hier sicherlich mit großer Freude aufgenommen wird. Ist doch eine derartige Einrichtung notwendiger als alles andere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0005

Aus Stadt und Umgebung

Die politische Lage.

Ueber dieses Thema sprach gestern, Sonntag abend Dr. Cremer im Auftrage der deutschen Volkspartei. Frau Käthe Rahmlow, die außerdem über das Thema: „Was ist deutschen Frauen und Mädchen nötig", sprechen sollte, war wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht eingetroffen. Jedoch dürften die interessanten, von tiefem Verständnis und Vaterlandsliebe zeugenden Ausführungen Dr. Cremers, der übrigens für die bevorstehenden Wahlen von der deutschen Volkspartei als Kandidat aufgestellt worden ist, alle Anwesenden vollauf zufriedengestellt haben. Der Redner sprang gleich mitten hinein in die äußere Politik dieser Tage. Er ging zunächst ein auf den Stimmungsumschwung in Amerika, der jedoch für uns durchaus nicht sehr vorteilhaft sei. Da die Sicherungen durch die amerikanischen Truppen fortfallen, halten sich die Alliierten durch neue Forderungen schadlos. Die Franzosen wie die Engländer. Letztere benutzen die Vorgänge in Scapa Flow zum Vorwand. Ein Sturm der Entrüstung entfesselte mit Recht die Festhaltung 800 000 deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Eine Schuld trifft aber auch die Regierung. Trotzdem die Forderung des Wiederaufbaues von Nordfrankreich im Friedensvertrag gestellt war, ist noch so gut wie nichts geschehen, denselben in die Wege zu leiten. Ebenso muß der Regierung ihre Stellungnahme zu den Vorgängen im Baltikum zum Vorwurf gemacht werden. Auch hier hat der Minister Erzberger den Versprechungen der Entente zu sehr getraut, sein Blick reicht nicht weiter wie seine Nase und — seine persönlichen Interessen. Redner kam dann auf die Lage in Rußland zu sprechen. Die concentrischen Angriffe gegen den Bolschewismus sind zwar gescheitert, aber die alten bolschewistischen Ideale bestehen nur noch auf dem Papier. Man ist in weitem Umfang zum privatwirtschaftlichen System zurückgekehrt. Die Betriebsräte sind aufgelöst. So hat auch in Deutschland der Bolschewismus den sieghaften Schwung verloren; auch der deutsche Arbeiter hat im letzten Jahre unendlich viel gelernt. Leider gibt es trotzdem in der Nationalversammlung bürgerliche Parteien, die für das Betriebsrätegesetz stimmen. Die deutsche Volkspartei will an ihre Stelle Arbeitsgemeinschaften und den Reichswirtschaftsrat setzen. Redner kam hierauf auf die Reichsabgabenordnung zu sprechen. Die Vereinheitlichung sei zu begrüßen. Doch müsse man seine warnende Stimme erheben, da die Steuern nicht in der Hand des Reichsrates, sondern in der Hand des Reichsfinanzministers vereinigt seien. Außerdem seien sie zwecklos, solange sie in einem bodenlosen Faß verschwinden. Ferner äußerte Redner Bedenken gegen das Reichs-Not-Opfer. Es richte unsere Wirtschaft zu Grunde und spiele Milliardenbeträge der Entente in die Hände. Redner bewies, daß es durchaus gangbare Vorschläge gebe, die jedoch vom Finanzminister Erzberger mit einer Handbewegung abgetan würden. Schließlich kam die Zwangswirtschaft und ihre Mängel zur Sprache. Ein Abbau müsse unverzüglich erstrebt werden. Wenn die Sozialdemokratie diesen Bestrebungen zum Vorwurf mache, sie wollten nur Handel und Industrie auf Kosten des Volkes die Taschen füllen, so müsse man das zurückweisen. Gerade jetzt geschehe das in den Kriegsgesellschaften durch Günstlinge und Freunde der regierenden Parteien. Unsere Minister aber verfahren in der Praxis selbst gegen ihre Prinzipien,in dem sie die Kriegsgesellschaften zu umgeben trachten, wie ganz kürzlich in den Zeitungen erörterte Fälle zeigen.

Zum Schluß kam Dr. Cremer noch auf erfreulichere Dinge zu sprechen, indem er auf das Erstarken des nationalen Geistes hinwies, wie es sich bei den Kundgebungen für Hindenburg, Ludendorff und Helfferich gezeigt habe. Doch sei noch Vorsicht geboten, die Zeit sei noch nicht da, gewaltsam die bestehenden Mängel zu beseitigen. Das Volk ist noch nicht reif und die Weltlage ist ungünstig. Doch dürfen wir voll Hoffnung in die Zukunft blicken.

In der Diskussion wies Rechnungsrat Fröbe auf die schlechten Erfahrungen hin, die man mit der Freigabe der Eier und des Lederhandels gemacht habe. Der Referent entgegnete, daß es sich hier um zwei Artikel handle, die stets äußerst knapp gewesen seien. Vor dem Kriege haben wir den Hauptbedarf im Auslande gedeckt. Uebrigens ist es stets bedenklich nur einige wenige Artikel freizugeben, weil sich dann die ganze Nachfrage auf diese Artikel vereinigt und hohe Preisstellung die unausbleibliche Folge ist. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

Die deutsche Sparprämienanleihe, deren günstige Chancen wiederholt hier dargelegt sind, liegt augenblicklich zur Zeichnung auf. Wie wir hören, ist die Beteiligung des Publikums sehr rege. Man verspricht sich allgemein einen guten Kursstand dieses Papiers, dessen Einbürgerung namentlich auch in kleinkapitalistischen Kreisen als sicher vorausgesetzt wird. Die bedeutenden steuerlichen Vorzüge der Sparprämienanleihe locken ja zur Jetztzeit ganz besonders zur Beteiligung. Da Mittwoch, den 3. Dezember, der letzte Zeichnungstag ist, so versäume niemand, seiner Bank rechtzeitig den Zeichenschein zu übersenden.

Der unabhängige Stadtrat Langer in Schutzhaft.

* Wegen der während des mitteldeutschen Generalstreiks im März dieses Jahres begangenen Maßnahmen gegen die Stadtverwaltung Merseburg ist gegen den Geschäftsführer Stadtrat Paul Langer und fünf andere Angehörige der damaligen Streikleitung ein Verfahren wegen Aufruhr, Nötigung usw. eingeleitet. Nachdem bereits am Mittwoch eine Reihe von Zeugen vernommen waren, fand am Freitag in Halle die Vernehmung des Hauptangeklagten Stadtrat Paul Langer durch den Untersuchungsrichter statt. Im Anschluß an die Vernehmung wurde die Schutzhaft gegen Langer wegen Fluchtverdachts verfügt. Die Leitung der hiesigen U. S. P. soll gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben haben.

Doch wieder Verkehrssperre?

* Entgegen allen amtlichen Dementis erhält sich in Börsenkreisen das Gerücht, die Reichsregierung plane vom 17. Dezember bis über Weihnachten hinaus die Verhängung einer zweiten Verkehrssperre. Industriellen Unternehmungen ist eine ausgibige Kohlenversorgung für die zweite Verkehrssperre zugesagt worden.

Bund Deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Merseburg.

* Am 26. November hielt die Ortsgruppe ihre erste Mitgliederversammlung im „Herzog Christian" ab. Dr. Damaschke wird im Dezember oder Januar hier sprechen. Mustersatzungen wurden angenommen. Herr Kreisbaumeister Wolf zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Mitglieder werden künftig durch Karten und die Ortszeitungen eingeladen werden. Bis jetzt wurde eine rege Werbe- und Aufklärungstätigkeit entfaltet, die mit aller Kraft und allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgesetzt werden soll. Die große Rede Damaschkes am Bußtag im Zirkus Busch soll in Plakatform bestellt und angeschlagen werden. Wahrscheinlich wird Herr Rudolf Wiesener aus Hamburg in nächster Zeit in der Ortsgruppe sprechen. Wir machen heute schon unsere Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam. Ueber Mieterwesen, Heimstättenfragen, bodenreformerische Steuern, Hypothekenwesen, Landwirtschaft und Bodenreform, Geschichtliches und allgemein Volkswirtschaftliches werden Mitglieder der Ortsgruppe Vorträge halten.

Einlösung der Zinsscheine von Kriegsanleihe.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, durch die in gewissen Fällen die Einlösung der Zinsscheine von Kriegsanleihestücken und Schatzanweisnugen mit dem Fälligkeitstermin vom 2. Januar und 1. April 1920 erleichtert wird. Die Banken können ohne Beachtung der Vorschrift der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht solche Zinsscheine einlösen, wenn es sich handelt um Scheine von Stücken, die beim Ankauf von Heeresgut usw. unter Abtretung der betreffenden Zinsscheine hingegeben wurden. Das ist bei der Einlösung dieser Zinsscheine durch Quittung bezw. Bescheinigung der betreffenden Verkaufsstelle über erfolgte Einzahlung vorzulegen. Weiter dürfen solche Zinsscheine am Fälligkeitstermin vom 2. Januar 1920 von jeder Bank eingelöst werden, welche vor dem 1. Dezember 1919 an Zahlungsstatt hingegeben worden sind. Voraussetzung ist, daß der Einzahler gleichzeitig mit den Zinsscheinen eine Bescheinigung des ihm zuständigen Finanzamtes — Besitzsteueramts — vorlegt, die ihn zur Einlösung der Zinsscheine ermächtigt. Die Finanzämter haben diese Bescheinigung zu erteilen, sofern der Einreicher den Empfang der Zinsscheine an Zahlungsstatt glaubhaft macht. Die Banken haben nach Einlösung der Zinsscheine die Bescheinigung zu vernichten.

Das Faustrecht in der Eisenbahn.

* In der Preußischen Landesversammlung wurde an die preußische Regierung folgende dringende förmliche Anfrage gestellt: „Im Personenverkehr herrschen gegenwärtig unerträgliche Zustände. Bei der Erlangung eines Platzes spielt meistens das Faustrecht der Fahrgäste die entscheidende Rolle, Frauen, Kindern, kranken und älteren Leuten wird es dadurch unmöglich, einen Platz zu bekommen. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, hier geordnete Zustände zu schaffen?"

Frachtstückgutsperre.

* Vom 1. bis 6. Dezember ist Annahme aller Frachtstückgüter verboten mit Ausnahme von Bekleidungsgegenständen, Beleuchtungsstoffen, Betriebsstoffen für Motore, Brennstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Heizöl, Hopfen, Lebensmittel einschließlich Genußmittel, lebende Tiere, Saatgut, Umzugsgut, Zeitungsdruckpapier, Arznei, Wagendecken und Verpackungsmaterial.

Mitteilungen der Handelskammer.

* Das Novemberheft der Mitteilungen zu Halle ist soeben erschienen. Es bringt u. a. Mitteilungen über die Gesamtausschußsitzung der Handelskammer vom 29. Oktober 1919, Eingaben der Handelskammer betreffend: Kleingeldmangel, Vertretung der Handelskammern in dem vorbereitenden Reichswirtschaftsrat und wegen Erhöhung des Wagenstandgeldes, die Stellungnahme der Handelskammer in der Mittellandkanalfrage, postalische Bestimmungen, Nachrichten über den Außenhandel sowie sonstige für Handel und Industrie wissenswerte Nachrichten. Die Zusammenstellung der im Handelskammerbezirk abgeschlossenen Tarifverträge für kaufm. und techn. Angestellte sowie der ergangenen Gesetze, Erlasse Verordnungen und Bekanntmachungen ist weiter fortgesetzt. Die Mitteilungen der Handelskammer werden allen wahlberechtigten Firmen, welche der Handelskammer einen entsprechenden Wunsch kundgeben, unentgeltlich verabfolgt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht.

Vom Schöffengericht Merseburg wurde am Donnerstag die jetzt in Hannover wohnhafte Frau G. wegen eines in Keuschberg ausgeführten Wäsche- und Kleiderdiebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Für die Entwendung eines Kaninchens aus einem Eisenbahngepäckwagen auf der Strecke Dürrenberg-Leutzsch erhielt der Hilfsfeuermann Reinhold K. in Bennewitz 5 Tage Gefängnis. — Die Geschirrführer Fritz N. und Fritz L. in St. Micheln waren angeklagt, am 28. Juli 1919 in der Merseburger Flur den Straßenwärter Heinrich Helm aus Leuna körperlich mißhandelt zu haben. L. wurde freigesprochen, N. mit 50 Mk. ev. 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Einspruch gegen ihnen zugestellte amtsrichterliche Strafbefehle hatten erhoben: 1. die Landwirte Edmund F. in Leuna, Fleischermeister Willi H. in Spergau, Fleischermeister Otto W. in Markranstädt und Bahnarbeiter Paul G. in Wölkau; 2. der Milchhändler Franz H. aus Merseburg; 3. der Oebster Karl B. in Lützkendorf, die folgender strafbarer Handlungen beschuldigt waren: Zu 1: Verbringung je eines Ochsen von Ort zu Ort ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Leiters des Kommunalverbandes, wobei H. und W. insofern Beistand leistete, daß er den Ochsen in seinem Stalle unterstellte. Zu 2: Milch mit Wasser vermengt und diese als vollwertige feilgehalten. Zu 3: Die Höchstpreise für Kirschen überschritten zu haben. Es wurden folgende Urteile gefällt. Zu 2: Freisprechung mangels Beweises. Zu 1: Ermäßigung der Geldstrafe bezüglich F. auf 50 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis, sonst Bestätigung der festgesetzten Strafen und zwar H. und W. je 1000 Mk. ev. je 100 Tage Gefängnis und G. 150 Mk. ev. 15 Tage Gefängnis. Das Gericht nahm Schleichhandel für vorliegend an. Zu 3: Vertagung und Vorladung von Zeugen. — Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen ihnen zugestellte polizeiliche Strafverfügungen hatten gestellt: 1. Die Wirtschafterin Henriette M. in Creypau, die am 5. September 1919 dem Oebster August Müller Birnen entwendet, 2. der Maurer Karl B. aus Wehmar, der am 20. Juni 1919 vom Kleeacker des dortigen Rittergutes Wehmar Klee gestohlen, 3. die Arbeiterin Hulda W. aus Merseburg, die ohne polizeiliche Genehmigung in ihrer Wohnung Schlafsteller aufgenommen haben sollte. Zu 1 erfolgte Freisprechung mangels ausreichender Beweise; zu 2 wurde die Polizeistrafe in Höhe von 30 Mk. ev. 2 Tagen Haft bestätigt; zu 3 ebenfalls Bestätigung der Polizeistrafe in Höhe von 10 Mk. ev. zwei Tagen Haft.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

14)

„Ja, wir können doch aber unmöglich alle unsere Hoffnung darauf setzen, daß der Zufall Ihnen auch weiter behilflich sein werde. Was gedenken Sie denn zu tun, um die gefundene Spur zu verfolgen?"

„Das wird ganz von dem Ausfall gewisser Ermittlungen abhängen, die ich innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden anstellen werde. Darauf, daß ich meine Zeit nicht verliere, können Sie sich jedenfalls verlassen. Ich habe mich von meinem Chef auf unbestimmte Zeit beurlauben lassen, um mich ausschließlich der Verfolgung dieser Angelegenheit widmen zu können. Und ich erwarte schon morgen früh einige Auskünfte, die meinem weiteren Vorgehen vielleicht eine ganz bestimmte Richtlinie vorschreiben werden."

Mit einem schmerzlichen Seufzer ließ das junge Mädchen den Kopf sinken.

„Ich muß mich wohl zufriedengeben mit dem, was Sie mir da sagen, wenn es mir auch noch immer nicht einleuchten will. Aber ich muß jetzt nach Hause zurückkehren. Man könnte sich sonst ängstigen, da ich mich nur zu einem kurzen Spaziergang verabschiedet habe. Sie bestehen also darauf, daß weder meine Schwägerin oder ihre Mutter noch Herr Dalbelli etwas von Ihrer Entdeckung erfährt?"

„Jedenfalls möchte ich mir die Bestimmung des Zeitpunktes vorbehalten, zu dem sie davon Kenntnis erhalten dürfen."

„Dann darf ich natürlich auch nichts von meiner Begegnung mit Ihnen erzählen. Denn wenn ich auch imstande sein würde, ihnen etwas zu verschweigen — auf mein Talent zum Lügen dürfen Sie doch keine großen Hoffnungen setzen, Herr von Lexow!"

Ein etwas bitteres Lächeln zuckte um die Mundwinkel des Detektivs.

„Sie haben mich ja schon damals auf dem Schiffe nicht im Zweifel darüber gelassen, wie schonungslos Sie jede Lüge verdammen — auch die Lüge zu einem guten Zweck."

„Und Sie, Herr von Lexow, hatten mir versprochen, daß Sie auf jene Unterhaltung nicht mehr zurückkommen würden. Es tut mir leid, daß ich mich schon so bald gezwungen sehe, Sie an dies Versprechen zu erinnern."

„Verzeihen Sie mir," bat er. „Sie sollen nicht ein zweites Mal dazu genötigt werden. Und ich will Ihnen nicht zumuten, was über Ihre Kräfte geht. Ich entbinde Sie in aller Form von der Zusage, die ich Ihnen vorhin abverlangte. Sie dürfen Herrn Dalbelli von dem Inhalt unserer Unterredung mitteilen, was Ihnen beliebt."

Erstaunt blickte sie auf.

„Wie soll ich mir diese plötzlich erteilte Erlaubnis deuten? Habe ich Sie durch mein Bemerkung von neuem gekränkt?"

„Nein. — Sie haben mich nur davon überzeugt, daß wir nicht zu Bundesgenossen taugen — nicht einmal dann, wenn es sich nicht um meine Interessen, sondern um das Schicksal eines Menschen handelt, der Ihnen über alles teuer ist."

Er hatte es ganz ruhig gesagt, ohne jeden Anflug von Gereiztheit. Auf Hilde aber mußte es doch eine starke Wirkung ausgeübt haben, denn nach einem sekundenlangen Zaudern reichte sie ihm mit freimütigem Augenaufschlag ihre Hand.

„Verlassen Sie sich darauf, daß ich schweigen werde, Herr von Lexow! Und wenn es unumgänglich nötig ist, werde ich sogar versuchen zu lügen."

Er machte eine Bewegung, als ob er die dargebotene Hand ungestüm ergreifen wolle; plötzlich aber wich er um einen kleinen Schritt zurück und flüsterte:

„Wir sind beobachtet, Fräulein Brüning! Drüben auf der anderen Seite der Straße geht Herr Ettore Dalbelli. Möglicherweise ist er Ihnen gefolgt, seitdem Sie das Haus verließen."

Hilde warf einen Blick in die von ihm bezeichnete Richtung, und sie gewahrte in der Tat die Gestalt eines ungewöhnlich hochgewachsenen Mannes, der da ruhig seines Weges ging und eben jetzt anscheinend unbefangen vor einem Schaufenster stehenblieb. Die Entfernung war so groß, daß sie ohne den warnenden Hinweis ihres Begleiters schwerlich den Italiener in ihm erkannt oder vermutet haben würde; nun aber zweifelte sie nicht daran, daß er es sei, und es zitterte wie Entrüstung in ihrer Stimme, da sie sagte:

„Es wäre unerhört, wenn es sich so verhielte, denn der Herr hat weder eine Veranlassung noch ein Recht, mich zu überwachen."

„Vielleicht war es ihm mehr darum zu tun, Sie zu schützen als Sie zu überwachen. Aber da ich es für sicher halte, daß er uns gesehen hat, dürfen wir ihm nun keinen weiteren Grund zum Mißtrauen geben. Jetzt bitte ich Sie sogar geradezu, ihm zu wiederholen, was ich Ihnen erzählt habe."

„So schnell ändern Sie Ihre Ansichten über das, was notwendig und zweckmäßig ist, Herr von Lexow?"

„Ein brauchbarer Detektiv muß in jedem Augenblick seine Taktik ändern können, wenn die Umstände es erfordern. Ich werde Ihnen die Erklärung für den scheinbaren Widerspruch in meinem Verhalten nicht schuldig bleiben. Aber es ist jetzt nicht mehr Zeit dazu. Nur bis zu der nächsten Straßenkreuzung noch darf ich Sie begleiten. Wenn man Sie über unser Zusammentreffen befragt, so sagen Sie, bitte, der Wahrheit gemäß, daß es Ihrerseits ein rein zufälliges gewesen sei, und daß ich die Gelegenheit benutzt hätte, Ihnen von einer Entdeckung Mitteilung zu machen, die mir außerordentlich wichtig scheine. Geben Sie alle Einzelheiten genau so an, wie ich sie Ihnen berichtet habe, und überlassen Sie es mir, mein Vorgehen Herrn Dalbelli gegenüber zu rechtfertigen."

„Nun wohl, ich werde nach Ihren Wünschen handeln, obwohl ich, wie gesagt, längst aufgehört habe, Sie zu verstehen. Für die Folge aber, wenn Sie mir etwas mitzuteilen haben, möchte ich Sie bitten, es entweder brieflich zu tun oder mich in meiner Wohnung aufzusuchen. Sie begreifen, daß es mir nicht lieb sein kann, den Anschein eines heimlichen Einverständnisses zu erwecken, für das, wie ich jetzt überzeugt bin, nicht der mindeste Anlaß vorliegt."

Sein unbegreifliches, wechselvolles Benehmen hatte sie offenbar mit tiefem Mißtrauen gegen ihn erfüllt. Wenn er gehofft hatte, durch diese mit so großer Ausdauer gesuchte Unterredung in ihrer Achtung zu gewinnen, so hatte er seine Sache jedenfalls sehr ungeschickt angefangen, denn sie bemühte sich durchaus nicht, ihm zu verheimlichen, wie groß ihre Enttäuschung und ihre Mißstimmung waren. Hubert von Lexow aber machte keinen Versuch mehr, etwas daran zu ändern. Als sie die Straßenkreuzung erreicht hatten, blieb er stehen, um mit gemessener Höflichkeit seinen Hut zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0006

G. Hoffmann, Merseburg

Markt 19. Inh.: **Bernh. Taitza** **Tel. 464.**

empfiehlt zu passenden

Weihnachts-Geschenken:

Elegante weiße Trägerschürzen
Wirtschafts-Schürzen
besonders preiswert
Weiße Kinderschürzen

Große Auswahl in
Unterwäsche, Normal-Hemden, Jacken und Hosen, Sweaters, Jagdwesten, Strümpfen, Socken,

Brustschützer, Plaids, Damenwesten
— **Untertaillen** —
in Wolle, Baumwolle und Batist

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
in Wolle, Baumwolle, Flor

Winter-Handschuhe
gestrickt, gewebt, gefüttert imit. Leder, schwarz, weiß, farbig

Spitzenkragen, Rüschen, Schleier
Brautschleier — abgepasste —

Ball-Handschuhe, Jabots
Haarschleifenbänder
Taschentücher
Perlbeutel, Perltaschen,
Hutnadeln, Nadelbücher,
Pompadourbügel.

Korsetts-, Reform- und Kinder-Leibchen
führe nur gutsitzende und bewährte Formen und habe darin ein sehr großes und gut sortiertes Lager modernster Fassons.

Neuheiten in farbigen Gürtel- und Zopf-Bändern

Baby-Artikel:
Jäbchen, Lätzchen, Mützchen

Grösste Auswahl. — **Kragenschoner, Shawls, Krawatten, Hosenträgern, Herren-Einsatzhemden, Oberhemden, weiß u. farbig Herren-Wäsche, Halbwesten, Kragen, Manschetten, Serviteurs.** — Gute Qualitäten.

Nähbeutel, Nähkästen
gefüllt und leer, von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung.

Fertige Tapisseriearbeiten
in
größter und bester Auswahl.

Wazzyn beseitigt schnell und schmerzlos
Dr. Bufleb's Warzenzerstörer
Bei: Kurt Atzel, Adler-Drogerie.

Wer Siedler ist oder werden will

lese die Wochenschrift
Deutscher Klein-Siedler
Probenummern umsonst vom
Klein-Siedler-Verlag
Ochsenfurt a. Main.

Frisch eingetroffen:
Ia Wirsing, Porree
Weiß- und Rotkohl.
Gemüsebau Aischmühle.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtl. geschütz. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen.
Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München 138.

Geschlechtsleiden
können geheilt und verhütet werden. Auskunft unter »Leben und Gesundheit 6« Berlin SW, 13 postlagernd.

Zukunft

Glück, Charakter, Reichtum, Eheleben wird nach Astrologie berechnet. Nur Geburtsdaten angeben.
Schaub, Hannover
Ulanenstraße 3, I.

Kammer-Lichtspiele.
Kleine Ritterstraße 3. Fernruf 529.
Ab Dienstag bis Donnerstag:

Das Nachttelegramm

Großes spannendes Sensations-Gesellschafts- und Familien-Schauspiel in 5 Akten.

„Tante Bella muß rutschen!!"
Hochoriginelles Lustspiel in 3 Akten.

Sühne!
Ergreifendes Drama in 4 Akten.

Reichhaltiges Lager

in
Elektr. Koch-, Heizapparaten
Beleuchtungskörpern
Elektromotoren
Metalldrahtlampen
Sicherungspatronen
Taschenlampenbatterien

Günther Liebmann
Merseburg.

Fleischer, 30 Jahre, ruhiger Charakter, wünscht mit Frl. oder junger Witwe mit etwas Vermögen, welche Lust zu irgend einem Geschäft hat, Bekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Briefe unt. A. K. 185 postlagernd Altranstädt.

Zuverlässige saubere
Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Ich kaufe nur Dienstag, den 2. Dezember, von 1/2 10 früh bis 6 Uhr abends, alte künstliche sowie **zerbrochene**

Gebisse

Zahn von 3 bis 15 Mark.
Platinabfälle, Gramm bis **75 Mark**
Brennstifte Stück bis **30 Mark**

Altes Gold u. Silber
sowie **ausser Kurs gesetzte Münzen**
zu höchsten Tagespreisen.

Bringen Sie das nach **„Hotel goldene Sonne" am Markt.**

Greifen Sie zu

einer Insertion
im
Merseburger Tageblatt
die Ihnen Ihren Weihnachtsumsatz verdoppeln hilft.

---

130 cm breiter starker
Wollfries
für Fenster-Mäntel und Portieren
vorrätig in bordo und grün **per Meter Mk. 30.—**
bei
Otto Dobkowitz.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener
Möbel
an
O. Scholz Ww.
Telephon Nr. 458. **Merseburg a. S.** Gotthardtstr. 34.

Umzüge

von und nach jedem Orte erledigt sachgemäß und billigst
Spediteur Haluszczak,
Nulandstr. 8 (a. Güterbahnhof).

Schrotmühlen
mit Mehlsichter für Göbelbetrieb und Kraftbetrieb, prima Fabrikate, verschiedene Größen abzugeben. Drescher & Co., G. m. b. H., Halle a. S., Landwehrstraße 8.

Feldbahn
zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. A. 448** an die Expedition dieses Blattes.

Klavier-Unterricht
erteilt
Otto Renner, Markt 18.

Bis **30 Mk.** u. mehr tägl. Verdienst, Erwerb od. Nebenerwerb. Prospekt Nr. 664 gratis.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Ruhiges Ehepaar sucht
2—4-Zimmerwohnung
zum 1. 4. 1920 od. früh Angebote erbeten unt. **E. 439** an die Expedition d. Blattes.

Gut erhaltener
Schulranzen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **K. 261** an d. Exp. d. Bl.

Gewinn-Auszug
der
14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie
6. Klasse 19. Ziehungstag 28. November 1919

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 30000 M 202201
2 Gewinne zu 10000 M 143075
6 Gewinne zu 5000 M 3293 113387 210309
60 Gewinne zu 3000 M 10146 14830 17141 24518 29746 32548 37439 47710 48600 57813 66900 71128 71468 83997 91416 92439 103617 104707 107236 133263 133535 137162 147789 160310 186868 213079 217046 221450 223398 232941
178 Gewinne zu 500 M 82 4843 6534 7140 8785 12935 13781 14293 14344 16323 24420 27211 27752 30946 36932 39369 45053 53934 55689 57139 57666 58744 64624 66462 66937 67831 69129 77136 79926 80332 80458 80854 83439 83122 84100 87543 90131 92179 92350 92398 97415 98327 98771 103365 108526 109712 110855 112560 125075 129115 131152 134838 137189 142513 145455 148776 148465 149076 150470 150738 151947 153692 154580 154798 157884 164436 167752 170529 173382 176055 176728 184111 184727 184899 189307 190990 191340 192541 197714 199746 201189 201610 211096 212886 230708 221064 226622 231546 233141
186 Gewinne zu 1000 M 2927 4292 4496 6277 9280 10076 11290 14193 17479 24561 30539 32890 41941 46770 49314 49705 53004 55135 62663 68542 70552 71289 76174 76836 78214 80701 81946 86907 92892 92946 93740 94106 95012 97045 97928 102938 105588 109290 109372 109834 114042 114258 118383 118791 122110 123839 124104 124391 124723 125357 125580 129987 129959 130659 131622 131996 137113 137378 137923 140729 144744 145460 148745 150985 151635 151820 152794 153982 168992 170374 174255 174391 175023 177487 188827 190072 190250 190471 191193 193823 203145 205437 208039 208988 210654 215937 216028 217048 220022 223589 226650 231898 233332

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 500000 M 34439
2 Gewinne zu 40000 M 238835
8 Gewinne zu 5000 M 40767 46285 122008 230394
70 Gewinne zu 3000 M 4529 5184 9 58 23518 29746 35662 44548 50550 53581 56652 65296 67210 68230 70898 78432 79153 82750 87286 112294 117468 123774 124705 140351 157592 163957 164232 169354 172564 177113 197319 202897 208141 217370 223953 229179
198 Gewinne zu 1000 M 3490 7637 9286 11779 17327 25515 25937 27275 29472 30295 34923 40383 45094 47971 48015 48768 55097 57560 57854 58771 61557 63417 64872 66596 66521 67749 70851 70958 71079 76040 77753 83883 83439 84054 84111 86028 87307 91347 92342 98483 99041 107796 110158 114733 120579 124551 125018 125598 132927 136150 137208 140148 148157 149327 149342 150952 151382 151054 153718 153705 160941 168251 169172 169797 172282 174409 175207 175321 182384 187433 187798 196586 199218 199943 201968 202204 203369 204817 208505 208841 209230 211010 211723 213192 214612 215713 219174 219314 220249 221673 223711 223872 227792 233285
220 Gewinne zu 500 M 2259 3337 4315 13075 14738 16467 19623 19661 20520 24249 24715 25507 25951 32791 34701 36806 42050 42668 44293 44715 46330 46492 48029 50821 58746 57205 58768 60748 90340 94454 94344 97142 100098 104908 105621 117646 118050 118110 118119 120117 120484 121504 122000 129067 129201 130478 135292 136157 136627 136921 139609 140185 143142 144067 145951 148860 149024 153028 153167 153410 153736 156258 158754 161058 163038 163760 164761 164801 168412 168799 171585 172386 177315 177682 177750 178228 184218 187257 188778 188855 192133 196783 197481 196968 202362 210675 217092 221540 223102 224490 225084 224038 225212 225295 229065 230699 234139 238256 238872 239278

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0007

Amtliche Anzeigen

Erhöhung der Sätze für Abholen und Abhäuten von Tierkadavern.

An Stelle der im § 4 des Kreisstatuts vom 14. Juni 1913 aufgeführten Preise sind in Zukunft für das ordnungsmäßige Abholen und Abhäuten folgende Sätze zu zahlen:

1. für Rinder:
   a) von mehr als 5 Zentner . . . . 75 ℳ
   b) von weniger als 5 Zentner . . 60 „
   ausschließlich Kälber.
2. für Pferde:
   a) von über 10 Zentner . . . . . 60 ℳ
   b) von unter 10 Zentner . . . . . 50 „
3. Kleinvieh:
   Kälber, Schafe, Ziegen, Schweine . 10 ℳ

Die durch Beschluß des Kreisausschusses vom 11 Mai 1917 auf Kreisfonds übernommenen 10 ℳ für die Abholung und Beseitigung an Krankheit gefallener Tiere wird auf 20 ℳ erhöht.

Merseburg, den 15. November 1919.

Der Kreisausschuß.

Vorstehende Aenderung des Kreisstatuts vom 14. Juni 1913 betr. die Beseitigung von Tierkadavern im Kreise Merseburg wird hierdurch bekannt gegeben.

Merseburg, den 28. November 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian"

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.

Monatslesekarte	Preis	—,50 Mark,
Jahreslesekarte	„	5,— „
Familien-Monatslesekarte	„	1,— „
Familien-Jahreslesekarte	„	5,— „
Tageslesekarte	„	—,10 „

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.
(E. V.)

Aufruf!

An die ganze Bevölkerung

in Merseburg.

Kaufe

nur Mittwoch, den 3. Dezembr. 1919

Alte künstliche, zerbrochene Zähne sowie ganze Gebisse!!!

Tigel, Brennstifte, altes Platin, sowie altes Gold :: und Silber. ::

Zahle pro Zahn 3—15 Mark, für ganze Gebisse bis 500 Mark, Platinzahn 25 Mark, Brennstifte bis 30 Mark, Platin 75 Mark das Gramm.

Einkauf im Hotel „Zum Dammschloß"
von früh 10 Uhr bis abends 6 Uhr.

Kreisabdeckerei Merseburg

zahlt für

Ochsenkadaver bis zu 800 Mark
Kuh „ bis zu 500 Mark
Pferde „ bis zu 400 Mark
für kleine Viehkadaver je nach Größe.

Schillinger

Fernsprecher 308. Fernsprecher 308.

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 2 Dezember 1919 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6 nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2901—3000
„ „ 3—4 „ „ „ „ 3001—3100
„ „ 4—5 „ „ „ „ 3101—3200
auf Feld 3 der Roßfleischkarte statt.

Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 1. Dezember 1919.

L.-A. I. 1131/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Schweres weisses Halbleinen

82 cm breit, geeignet für

Leib- und Bettwäsche

per Meter **M. 9,50** und **M. 13,50.**

124 cm breites **Rein-Leinen**

geeignet für **Bettbezüge** per Meter **M. 12,80**

gewebtes Baumwoll-Bettzeug

in Decken- u. Kissenbreiten in verschiedenen Preislagen vorrätig bei

Otto Dobkowitz, Merseburg

Der illustrierte

Merseburger Tageblatt-Kalender

1920

ist erschienen. Der alte, alljährlich um die Weihnachtszeit wiederkehrende Freund unserer Leser birgt

Unterhaltendes, Belehrendes und Humoristisches in bunter Fülle.

Auf untenstehendem Bestellzettel bitten wir Sie, uns Ihre Bestellungen baldmöglichst einzusenden, da sich erfahrungsgemäß kurz vor Weihnachten die Aufträge häufen und infolgedessen nicht so schnell und prompt erledigt werden können.

Wir / Ich bestelle ..... hierdurch ..... Stück

Illustrierter Merseburger Tageblatt-Kalender für 1920

zum Preise von **60 Pfennig.**

Betrag folgt anbei.
„ ist nachzunehmen.

(Ort.) (Name.)

Recht deutlich schreiben.

Hagelkörner-Brei
mit Hagelkörnern vermischter verdünnender **Getreidegrütze**
5-fach stark, geruchlos mit Hagelkörner-Tabletten Packung für 1 Person M. 2,75 für 2—3 Personen M. 4,50 nur in ärztlicher Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Angebot.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Zirka 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung:

Möbelfabrik
Albert Marlick Nachf.
Inh. Richard Ziemer
Halle S., Alter Markt 2

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Flechten Wunden offene Füsse, Krampfadern, Leiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz und juckreizstillende „Vater-Philipp-Salbe". Preis 3,00 und 5,70 Mark; überall erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 657.**

Entschlossener Käufer sucht

grosses Gut

mit viel Wald gegen bar zu kaufen.
Angeb. unt. **No. R. 438** an die Exped. d. Bl.

Jeder sein eigener Tischler.

Sende meine **Univ.-Hobelbank D. R. G. M.** franko für **21 Mk.**

An jeden Tisch passend. Unverwüstlich. Verlange Prospekt: gratis. **Gaiskeit, Leipzig,** Roßstr. 9.

Fellen!!

Kanin bis 6 Mark
Hasen „ 6 „
Ziegen „ 90 „

Füchse, Marder und Iltisse kauft und zahlt die Höchstpreise

Moor-Leipzig
Brühl 21. — Telephon 19359.

Einschränkung des Frachtstückgutverkehrs.

Frachtstückgut-Sperre vom 1. Dezember bis einschließlich 6. Dezember 1919 ausnahmsweise zugelassen:

Bekleidungsgegenstände, Beleuchtungsstoffe, Betriebsstoffe für Motore, Brennstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Heizöl, Hopfen, Lebensmittel, Tiere, Saatgut, Umzugsgut, Zeitungsdruckpapier, Arzneimittel und Apothekenbedarf, Wagendecken u. Verpackungsmittel für alle diese Güter.

Halle (Saale), 20. Nov. 1919.

Eisenbahn-Verkehrsamt

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Hausmanns Ferdinand Dahn in Groß-Rauxwerskleben, Kreis Neuhaldensleben als Miterben seiner am 18. November 1913 in Merseburg verstorbenen Ehefrau Friederike Dahn geb. Rudolph soll die ideelle Hälfte des in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 71 Blatt Nr. 2718 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Ferdinand Dahn und seiner Ehefrau Friederike geb. Rudolph in Merseburg je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks Gemeindebezirk Merseburg, Artikel 2363 bebauter Hofraum, Anteil an den ungetrennten Hofräumen, Unteraltenburg, Haus Nr. 55 mit 365 ℳ Nutzungswert

am 14. Februar 1920, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 18. Nov. 1919.

Preußisches Amtsgericht. Abt. 1.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Willy, S. d. Fabrikationsmeisters Heinrich Schäfer; Paul Hermann Albert, S. d. Feldwebels Hermann Klapproth; Elfriede Bally, T. d. Handelsmann Otto Fischert.

Stadt. Getauft: Otto Robert, S. d. Bergarbeiters Kohlisch; Max Gerhard, Sohn d. Arbeiters Ruh; Hildegard, T. d. Kaufmanns Jaenisch. — Getraut: Der Monteurer K. A. Schwiersch mit Frau L. geb. Hahn. — Beerdigt: Der Tischler Kletzinsch; die Witwe Schulze.

Altenburg. Getraut: Der Schmied Otto Nieysch m. Frau Berta Brode geb. Schneider. — Beerdigt: Die Witwe Gertrud Schellert geb. Zimmermann.

Neumarkt. Getauft: August Robert Polz, Sohn des Vorarbeiter Hausitz; Hans Joachim, S. d. Elektromonteur Kolberg; Gerhard Willi und Annemarie Katz, Kinder des Heizer Pretzsch. — Beerdigt: Sohn des Arbeiter Pätsch.

Kopfnisse

werden garantiert in 24 Stunden entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar.

Prospekte diskret u. kostenlos.

Versandhaus
„Excisior",
Nürnberg, Webersplatz 11.

Zigaretten

Goldmundstück, reiner orientalischer goldgelber Tabak,
per 1000 Stck. 270 ℳ

M. Glaser, Leipzig,
Katharinenstr. 17 — Tel. 3918.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919191202-12/fragment/page=0008